



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Brasilien

Die Föderative Republik Brasilien umfasst 47,3% der Fläche des südamerikanischen Subkontinents und es ist das fünftgrößte Land der Erde. Innerhalb Brasiliens sind die Entfernungen von kontinentalem Ausmaß und seine Küste am Atlantik hat eine Länge von rund 7400 km.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



Das Länderinformationsportal

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. [mehr](#)

Autor

Odair Hansen Figueira, Sozialwissenschaftler M. A., geboren 1974 in Brasilien. Studium an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Mitarbeiter im Bereich der internationalen Beziehungen bei der Deutschen Welle.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde im Oktober 2020 zum letzten Mal aktualisiert.)

Brasilien ist in fünf Regionen unterteilt, mit einem Bundesbezirk und 26 Bundesländern, die erhebliche Unterschiede in Klima, Vegetation, Bevölkerung und Wirtschaft aufweisen.



Großer Champion der Expointer - die größte Messe in Lateinamerika, Esteio - RS © Vilmar da Rosa / Foto Piratini (CC BY-NC-NC 2.0)

Offizieller Name

Die Föderative Republik Brasilien

Fläche

8.514.877 km²

Einwohner

212,2 Mio. (2020, IBGE)

Bevölkerungswachstum

0,71 % pro Jahr (2018)

Regierungssitz
Brasília, DF

Amtssprache
Portugiesisch

Land der Superlative



Lage Brasiliens in Südamerika
© TUBS (CC BY-SA 3.0)

Brasilien ist im östlichen Teil Südamerikas angesiedelt und teilt seine Grenzen im Norden, Süden und im Osten mit fast allen südamerikanischen Ländern außer **Chile** und **Ecuador**. Es ist ein Land kontinentaler **Ausmaße**.

Das Land lässt sich in zwei Großräume einteilen: das Amazonasbecken im Norden mit einer Größe von 4 Millionen Quadratkilometern und das Hochplateau im Zentrum und Süden. Das brasilianische **Staatsgebiet** wird geographisch in fünf Großregionen eingeteilt: den Norden, den Nordosten, den Südosten, den Süden und den Zentralwesten.

Brasilien ist das **fünftgrößte Land** der Erde, sowohl nach Fläche als auch nach **Einwohnerzahl**.

Mit 8,5 Millionen Quadratkilometern umfasst Brasilien 47,3% der Fläche Südamerikas und rangiert hinter Russland, Kanada, China und den USA, aber vor Australien. Nur China, Indien, die USA und Indonesien haben eine größere Bevölkerung als das rund 204.000 Millionen Einwohner zählende Brasilien. Allein der größte Bundesstaat Brasiliens, Amazonas, ist doppelt so groß wie die Türkei. Bahia ist mit Frankreich zu vergleichen, São Paulo mit dem Vereinigten Königreich.

Vorgefasste Bilder

Für die einen ist es das Land von **Karneval**, **Samba**, **Fußball** und "schönen Frauen", für andere wiederum steht die Bedrohung des **Regenwaldes** und der indigenen Bevölkerung im Vordergrund. Manche denken vor allem an die Landlosen, die **Straßenkinder**, an Drogen und **Kriminalität**, wieder andere an die Gefahren für die noch junge Demokratie durch Misswirtschaft und Korruption. Der Name 'Brasilien' weckt im Ausland sehr unterschiedliche Assoziationen.

Alle diese Vorstellungen nähren sich aus bruchstückhaften **Nachrichten**, welche aus Brasilien ins Ausland gelangen. Die oben genannten Probleme existieren in der Tat, aber es ist eine sehr selektive Wahrnehmung der brasilianischen Wirklichkeiten. Außerdem fehlen meistens zuverlässige **Hintergrundinformationen** und der dazugehörige historische Kontext. Spätestens wenn Sie im Land angekommen sind, werden auch Sie sich mit einer Fülle von Informationen auseinandersetzen müssen, die sich nicht in diese oder ähnliche vorgefassten Bilder einfügen lassen.

Brasilien hat eine lange Vergangenheit, aber noch eine relativ junge Geschichte. Im Jahre 2000 feierte Brasilien sein 500-jähriges Jubiläum, weil die offizielle Geschichte erst mit dem Jahre 1500 beginnt, als **Pedro Alvares Cabral** am 22. April an der Küste des heutigen Bundesstaates Bahia landete und dieses „entdeckte“ Land für die portugiesische Krone in Besitz nahm. Cabral dachte zuerst, dass er eine Insel entdeckt hatte und nannte sie "Ilha de Vera Cruz". Als die Portugiesen sich jedoch des Ausmaßes des Landes bewusst wurden, taufte sie es in „Terra de Santa Cruz“. Wie der Name „Brasilien“ zustande kam, erfahren Sie am Ende des Themenfeldes bei den "Kuriositäten".

Die Besonderheit der brasilianischen Geschichte im lateinamerikanischen Kontext ist, dass das Land die einzige portugiesische Kolonie in Amerika war, die nach ihrer Unabhängigkeit (1822) die Staatsform Kaiserreich anstatt Republik gewählt hat. Außerdem war es das letzte Land der westlichen Welt, das die schwarze **Sklaverei** abgeschafft hat (1888). Das **Land** ist bis heute von der Sklaverei und der afrikanischen Kultur tief geprägt.

Grunddaten

Von der **Arbeitsgemeinschaft Lateinamerika** über Erdkunde, den **Fischer Weltalmanach** bis zur **CIA** können Grundinformationen über das Land bezogen werden. Viele Internationale und nationale Organisationen liefern statistische Daten zu Brasilien. Dazu gehört an erster Stelle das brasilianische Statistische Bundesamt **IBGE** mit einer Online-Datenbank. Die lateinamerikanische Wirtschaftskommission **CEPAL** und **das Auswärtige Amt** stellen ebenfalls Daten zu Brasilien im Netz zur Verfügung.

Naturräumliche Grundlagen für Natur und Menschen

Das Relief Brasiliens gleicht - stark vereinfacht - einer Platte, die nach Nordwesten ins Amazonasgebiet hinein auf wenige Meter über Meereshöhe absinkt, sich gen Osten entsprechend in **Gebirgsformationen** erhebt, um dann in **Küstennähe** abrupt abzubrechen. So etwa beschrieb Claude Lévi-Strauss die Geographie Brasiliens in seinem Klassiker '**Traurige Tropen**' von 1955.

Brasilien erstreckt sich über sehr unterschiedliche **Klimazonen**: im **Amazonasgebiet** feuchttropisch, im Nordosten trockentropisch, im Zentral-Brasilien - **der Cerrado** - halbtrockenes und im südlichen Landesteil subtropisch. Der größte Teil des Landes liegt zwischen dem **Äquator** und dem südlichen Wendekreis (zwischen Amazonasmündung und São Paulo).

Diese unterschiedlichen Klimazonen prägen das Land stark und bewirken eine Vielfaltigkeit der **Fauna und Flora, der Menschen, ihrer Lebenswelt** und Ressourcen.



Brasilien: Bundesländer. © IBGE



Brasilien: Bundesländer. © IBGE

Amazonasgebiet



Der Amazonas Fluss. © Beatrice Faust

Das Amazonasgebiet wird in Brasilien - im Gegensatz zum Ausland - nicht nur den Themen **Abholzung**, Biodiversität und Indianerschutz zugeordnet. In der Vergangenheit stand die infrastrukturelle Erschließung dieses **Gebietes** im Vordergrund, wobei das **Prestigeprojekt** die Transamazonica-Straße war.

Aber auch heute noch sieht Brasilien in erster Linie die Möglichkeiten einer **nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung** der verschiedenen Reichtümer der Region für die Entwicklung des Landes. Dabei sind verschiedene Interessen zu berücksichtigen: Die im Amazonasgebiet wohnende, arbeitende und wählende Bevölkerung (ca. 20 Mio. Bürger), die Bergwerksgesellschaften, welche die vorhandenen Bodenschätze in extensivem Tagebau abbauen und die Agrarunternehmen, welche die **Expansion der brasilianischen Landwirtschaft** anstreben. Außerdem werden **Staudämme** gebaut, die Energie für die brasilianischen Konzerne und Städte liefern sollen. Brasilien versucht dabei vieles zu unternehmen, um den **Wald** mit all seinen wichtigen Funktionen zu schützen. Trotzdem gibt es noch viele **Herausforderungen**. Der Kern des **Problems** ist dabei vor allem die Auseinandersetzung zwischen wirtschaftlichen **Interessen** und unterschiedlichen Vorstellungen von nachhaltiger Entwicklung zu vereinen.

Regionen, Fläche, Bevölkerung



Bevölkerungsdichte. © Geografia para Todos.

Die Brasilianer selbst haben das Land in fünf Großregionen zusammengefasst: den Norden, den Nordosten, den Südosten, den Süden und den Zentralwesten. Diese wiederum unterteilen sich in einen Bundesdistrikt, der die Hauptstadt Brasília umfasst, und 26 Bundesstaaten, die nicht nur geographisch, sondern ebenso wirtschaftlich, sozial und kulturell große Verschiedenheiten aufweisen.

Diese entsprechen zum Teil der naturräumlichen **Gliederung Brasiliens**, sind aber auch kulturgeschichtlich sehr unterschiedlich. Die Erschließung, Eroberung, Besiedlung und Kultivierung dieser Großregionen erfolgte in unterschiedlichen Zeitphasen und zu verschiedenen historischen Bedingungen.

Der Nord- und Südosten sind die historisch ältesten und bis heute bevölkerungsstärksten Regionen Brasiliens. Etwa 70% der **Bevölkerung** leben in diesen beiden Regionen, die nur knapp 30% des Territoriums ausmachen. Die Besiedlung des Südens, des Mittelwestens und des Nordens ist jüngeren Datums. Im Mittelwesten und Norden, zusammen knapp 2/3 der Fläche Brasiliens, leben nur 14% der Bevölkerung.

In den letzten hundert Jahren hat sich die Bevölkerung Brasiliens praktisch verzehnfacht. In rasantem Tempo stieg sie von 17,4 Mio (1900) auf 195 Mio (Volkszählung 2010) an. Die demographische **Wachstumskurve**, die Mitte des 20. Jahrhunderts steil nach oben zeigte, ist inzwischen deutlich abgeflacht. Im letzten Jahrzehnt nahm die Bevölkerung immerhin noch um 15% zu.

Etwa die Hälfte der offiziell auf ca. 900.000 (2010) bezifferten **Indianer** Brasiliens leben im Norden. Auch wenn sie heute landesweit nur noch einen verschwindend geringen **Bevölkerungsanteil** ausmachen haben sie doch zahlreiche Spuren in der brasilianischen Kultur hinterlassen.

Nationale Symbole

Woher kommt der **Name Brasilien**?

Und was hat es mit den Sternen auf der **Flagge** auf sich?

Die **Nationalhymne**.

Die **gesetzlichen Feiertage**.

In welchen Ländern wird **Portugiesisch** gesprochen?

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde im Oktober 2020 zum letzten Mal aktualisiert.)

Die brasilianische Geschichte begann in der offiziellen Geschichtsschreibung mit der portugiesischen Ankunft im Jahr 1500, die die Kolonialzeit einleitete. Im 19. Jahrhundert wurde es Sitz des portugiesischen Reiches (1808), danach ein unabhängiges Reich (1822) und schließlich eine Republik (1889).



Manifestation am Nationalparlament, Brasília © Rafael Holanda Barroso (CC BY 2.0)

Tag der Unabhängigkeit
07. September 1822

Ausrufung der Republik
15. November 1889

Staatsoberhaupt
Jair Messias Bolsonaro (ab Januar 2019)

Regierungschef

Jair Messias Bolsonaro (ab Januar 2019)

Politisches System
Präsidentensystem

Demokratie Status- Index (BTI)
Rang 26 von 129 (2020)

Korruptionsindex (CPI)
Rang 106 von 180 (2019)

Geschichte



*Johann Moritz Rugendas
(1802-1858). Public Domain.*

Gesamtdarstellung

Auf Deutsch gibt die Seite [Brasilien Nachrichten](#) aktuelle Online-Informationen zu verschiedenen Themen. Auf Portugiesisch stellen die großen [brasilianischen Zeitungen](#) täglich kostenlose Online-Versionen zur Verfügung.

Wichtige Einblicke in die Kulturgeschichte Brasiliens geben zahlreiche Artikel der Zeitschrift [Topics](#). Informativ sind auch die landeskundlichen Angebote bei [brasilien.de](#) und bei der [Bundeszentrale für politische Bildung](#).

[Brasiliens Geschichte](#) wird in drei große Perioden unterteilt : Die Kolonialzeit (1500 bis 1815 oder 1822), das Kaiserreich (1822 bis 1889) und die Republik (ab 1889). Die Kolonialzeit wird von Monopol, Monokultur und Sklavenarbeit charakterisiert. Brasilien als Rohstofflieferant hatte zwei große Wirtschaftszyklen in dieser Zeit: den Zuckerzyklus (ca. 1530-1650) und den Goldzyklus (ca. 1700-1780).



Bilder von Jean Baptist Debret. Public Domain



Debret, Alltagszene (1816-1831). Public Domain



Debret, Alltagszene (1816-1831). Public Domain.



Debret, Alltagszene. Public Domain

In der Phase der ersten **Monarchie** (1822-1831) beschäftigen sich die herrschenden Schichten mit der territorialen Einheit und mit der Staatsbildung. Nach dem Abdanken von Pedro I. zugunsten seines fünfjährigen Sohnes, wurde Brasilien bis 1840 von Regenten regiert. Während des Zweiten Kaiserreichs (1840-1889) war die Hauptfrage das Arbeitssystem, d.h. die **Sklaverei**, die nicht mit der Unabhängigkeit abgeschafft wurde und die Bildung einer nationalen Identität. Auf englischen Druck hin, wurde 1850 der Sklavenhandel aus Afrika verboten und um die Arbeitskraft für das Hauptexportprodukt Kaffee zu sichern, führte die Kaffeeoligarchie eine Einwanderungspolitik ein. Die Sklaverei als Arbeitssystem wurde erst am 13. Mai 1888 abgeschafft.

Von 1540 bis 1850 wurden fast 4 Millionen Menschen aus Afrika nach Brasilien gebracht, die das Land tief geprägt haben. Die brasilianische Kultur, Religion, Küche und Musik haben ihre Wurzeln auch in Afrika. Es ist demnach unmöglich das Land heute zu verstehen, ohne die Geschichte der afrikanischen Sklaverei zu berücksichtigen.



Kaiser Dom Pedro I (1822-1831). Public Domain.



Kaiser Dom Pedro II (1840-1889). Public Domain.

Während der Republik gab es zwei Diktaturperioden: Die von Getúlio **Vargas** im „Estado Novo“ (1937-1945) und die **Militärdiktatur** (1964-1985). Die (relativ) demokratischen Perioden waren kurz: Erste Republik (1889-1930), dann von 1945 bis 1964 und wieder ab 1985 nach der **Redemokratisierung** des Landes.

Diese **Demokratisierung** lief verhältnismäßig friedlich ab. Heute bekennen sich alle relevanten politischen Parteien zum Prozess der politischen Machtverteilung durch Wahlen - was in Hinblick auf die brasilianische Geschichte oder die einiger Nachbarländer nicht ganz so selbstverständlich ist, wie es scheint.

Viele Probleme beim Übergang zu gefestigten demokratischen Strukturen teilt Brasilien mit anderen lateinamerikanischen Gesellschaften. Kritische Stimmen prangern den fortwährenden autoritären und gewaltgeprägten politischen Alltag und den weiterhin wichtigen **Einfluss des Militärs** auf die Politik an. Dennoch haben sich die wiedergeborenen Demokratien in Lateinamerika angesichts der widrigen wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen bisher als überlebensfähig erwiesen. Auch die junge brasilianische Demokratie verarbeitete kritische Situationen, wie die Absetzung eines gewählten Präsidenten wegen Korruptionsvorwürfen, relativ reibungslos (Affäre Collor, 1992). In

dieser Hinsicht kann also die **Redemokratisierung** in Brasilien als Erfolg gewertet werden.

Solche auf den gesamtlateinamerikanischen Kontext bezogenen Analysen sind oft zu unpräzise, um die Herausforderungen des brasilianischen politischen Systems nach der Verabschiedung einer neuen, demokratischen Verfassung 1988 zu verstehen.

Staatsform und Verfassung

Brasilien ist eine demokratisch-föderative, präsidentiale Bundesrepublik. Das Staatsoberhaupt – der Präsident – wird direkt vom Volk für einen Zeitraum von vier Jahren gewählt. Seit 1998 ist eine einmalige Wiederwahl für eine zweite Amtszeit möglich. Das **Parlament** (Congresso Nacional) besteht aus zwei Kammern: dem Abgeordnetenhaus (Câmara dos Deputados) mit 513 gewählten Volksvertretern, und dem Senat mit 81 Mitgliedern, die sich aus drei Senatoren pro Bundesstaat und drei für den Bundesdistrikt zusammensetzen. Die Abgeordneten werden für vier Jahre und die Senatoren für acht Jahre gewählt. Jeder der 26 Bundesstaaten verfügt über eine eigene Verfassung und über Gesetze, die neben der **Bundesverfassung** von 1988 gelten, über einen direkt gewählten Gouverneur, ein eigenes Abgeordnetenhaus und eine eigene Gerichtsorganisation. Die Bundesstaaten werden von Gemeinden gebildet. Derzeit existieren ca. 5.500 Gemeinden, von denen jede über einen direkt gewählten Bürgermeister, einen Gemeinderat und eine Gemeindeverfassung verfügt.

Gewaltenteilung, Parteien und Wahlsystem

Ein wichtiges Thema bleibt in Brasilien die Reform der Parteien- und Wahlgesetzgebung. Das Parteienspektrum ist in Brasilien außerordentlich breit gefächert. Knapp 22 **Parteien** sind im Kongress vertreten und machen die Verabschiedung konsistenter Reformvorhaben schwer. Über die Berichterstattung der Medien kann man beobachten, dass viele Politiker sich nur beschränkt an die Parteidisziplin oder an die Wahlversprechen halten. Fachleute sind sich weitgehend einig, dass neben kulturellen Faktoren auch die brasilianische Parteien- und Wahlgesetzgebung für diese Situation verantwortlich sind. Ein erster Schritt wurde im März 2007 gemacht, als das Oberste Wahlgericht bestimmte, dass die Parteien „Eigentümer“ der Mandate seien und nicht der individuelle Abgeordnete, d.h. ein Parteiwechsel ist während der Legislaturperiode verboten („**Fidelidade Partidária**“). Leider ist unter der Regierung Lula die politische Reform kaum vorangekommen. Es bleibt die Aufgabe für die Regierung Rousseff die Änderung des Wahlsystems und der **Wahlkampffinanzierung** vorzunehmen, die Beschränkung von möglichen Wahlkoalitionen und die Verminderung der Anzahl der **Parteien**. Letzteres wird insbesondere nicht einfach werden, da die kleinen Parteien gegen eine 5%-Klausel nach deutschem Muster sind.

Da der Wahlerfolg der Kandidaten vor allem von ihrer eigenen Kapazität abhängt, Profil zu zeigen und die notwendigen finanziellen Ressourcen für den Wahlkampf aufzubringen, fügen sich die gewählten Repräsentanten nur ungern in die Parteidisziplin ein. Ein weiterer gewichtiger Faktor ist die **Finanzierung** des aufwändigen Wahlkampfes. Da die mitgliederschwachen Parteien nur über beschränkte eigene Einnahmen verfügen und die öffentliche **Finanzierung** durch den Staat nur sehr bescheiden ausfällt, müssen sich die Kandidaten nach privaten Geldgebern umsehen. Im Jahr 2017

wurde ein Gesetz erlassen, das festlegt, dass nur Einzelpersonen Spender sein dürfen. Darüber hinaus hat dieses Gesetz das Limit der Geldbeiträge um bis zu etwa 2000 Euro pro Person begrenzt. Trotzdem können dadurch Verpflichtungen entstehen, die die Integrität bei der späteren Amtsausübung in Gefahr bringt.

Obgleich unter technisch-administrativen Gesichtspunkten der Wahlprozess in Brasilien äußerst modern ist (eine gesonderte Wahlgerichtsbarkeit und elektronische Wahlurnen garantieren Unabhängigkeit und Effizienz), erfolgt in der Praxis die Stimmabgabe häufig immer noch im Kontext klientelistischer Beziehungen zwischen Wählern und Kandidaten. Jüngere Untersuchungen zeigen, dass der Stimmenkauf immer noch eine weit verbreitete Praxis ist. Von einer engeren Rückbindung der Politiker an Parteien und Wähler und einer transparenteren Finanzierung des Wahlkampfes, erhoffen sich die Brasilianer ein verantwortlicheres Handeln ihrer gewählten Vertreter in Kongress und Regierung. Die Debatte über notwendige gesetzliche Reformen zieht sich bereits über ein Jahrzehnt hin, allerdings immer noch ohne Aussicht auf eine baldige Umsetzung.

Staatsreformen

Die strukturellen Aspekte der Politik in Brasilien dürfen nicht übersehen werden. Der Versuch, wichtige Themen der gegenwärtigen politisch-gesellschaftlichen Debatte in Brasilien zu benennen, wird immer subjektiven Charakter haben. Aufgrund zahlreicher Skandale und der Ineffizienz staatlicher Institutionen hat sich auch in Brasilien **Politikverdrossenheit** breit gemacht. Auf der anderen Seite wurde das Bewusstsein für die Notwendigkeit von grundlegenden Veränderungen in Politik und Gesellschaft gestärkt. Im Folgenden werden wichtige Themen der Konsolidierung der Demokratie in Brasilien behandelt. Dazu gehören das Zusammenspiel der verschiedenen Institutionen, die politische Partizipation über Parteien und Wahlen, aber auch die Garantie von **Bürgerrechten** und rechtstaatlicher Verhältnisse. Anschließend werden verschiedene Aspekte der brasilianischen Außenpolitik betrachtet.

Über 30 Jahre nach der Verkündung der Verfassung der Föderativen Republik Brasilien von 1988 - der sogenannten Bürgerverfassung - sind mehrere politische „Kleinreformen“ durchgeführt worden. In diesem Zeitraum lässt sich u.a. **das Referendum** erwähnen, das 1993 die Staatsform Republik sowie den **Präsidentialismus** als Regierungsform beibehalten hat. In einem weiteren Referendum über den Handel mit Feuerwaffen im Jahre 2005 sprachen sich über 60% der Brasilianer dafür aus, die Nutzung von **Schusswaffen nicht zu verbieten**.

Beim jüngsten Wahlreformversuch des Nationalkongresses im Jahr 2015 wurde das geschlossene Parteienlistensystem zum zweiten Mal abgelehnt (das Gleiche war bereits 2007 geschehen).

Diese Änderungen haben jedoch nicht die politische Machtstruktur der Eliten des Landes erreicht. Dazu blieb das Wahlsystem unverändert, wie auch die zentralisierende Machtstellung der Union gegenüber den Bundesstaaten und Kommunen. Eine konzeptionell umfassende politische Reform sollte auf einer grundlegenden Veränderung der Verwaltungs-, Gesetzgebungs- und Justizbehörden beruhen. Darüber hinaus sollte die Ausweitung der politischen Reformen auch das Bildungssystem erreichen, um Inhalte zu fördern die eine **politische Bildung** sowie kritisches Denken von Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen.

Darüber hinaus ist eine Regulierung der Medien als „vierte Gewalt“ dringend nötig, um Konzessionen von Medienhäusern an Politiker zu vermeiden, die dann einen zu großen Einfluss auf die öffentliche Meinung haben. Dazu ist es derzeit auch notwendig, neue Technologien besser zu regulieren, um Bürger gegen Datenraub und Manipulationen zu schützen. Dies ist vor allem in einem Land wie Brasilien von großer Relevanz, in dem digitale Plattformen von der **Bevölkerung massiv genutzt werden**. Dieser Aspekt der Postmoderne ist eine Herausforderung für das Funktionieren von Demokratien auf der ganzen Welt und muss in einer politischen Reform mit berücksichtigt werden.

Föderaler Staatsaufbau

Das Riesenland Brasilien pendelte im Verlauf seiner Geschichte zwischen Zentralismus und Dezentralisierung hin- und her. Mit der demokratischen Verfassung von 1988 wurde ein **föderales politisches System** begründet, in dem die Bundesstaaten und auch die Kommunen eine wichtige Rolle spielen. Dennoch gibt es gegenwärtig eine intensive Diskussion über die **Ausgewogenheit** von Aufgaben- und Mittelverteilung zwischen den drei Ebenen Bund, Ländern und Kommunen.

Menschen- und Bürgerrechte

Fragen der Umsetzung demokratischer Partizipation, in einem Modell sich gegenseitig kontrollierender politischer Institutionen, standen im Zentrum der Redemokratisierungsdebatte in Brasilien in den 1980er Jahren. In der darauffolgenden Konsolidierungsphase sind andere Fragen in den Vordergrund gerückt. Dazu gehört das Respektieren von Grund- und Bürgerrechten durch den Staat, die Möglichkeit der Konfliktlösung auf gerichtlichem Wege und die Durchsetzung des rechtstaatlichen Ordnungsanspruchs durch Polizei und Strafverfolgungsbehörden. Laut **Reporter ohne Grenzen** behindern bis heute Medienkonzentration und politische Einflussnahme einen unabhängigen Journalismus in Brasilien. Zwischen 2009 und 2014 wurden achtzehn Journalisten, Blogger und Reporter ermordet.

Brasilianer sehen die Realität in ihrem Land zunehmend kritisch. Missbrauch von Polizeigewalt gegen Unterschichtsangehörige, Korruptionsanfälligkeit der Gerichte und Straflosigkeit für Bessergestellte wird zunehmend als nicht länger akzeptabel empfunden. Der Polizei und Justiz in Brasilien wird vorgeworfen, sie seien selbst korrupt und damit Teil des Problems. Eine Reform dieser Institutionen ist unumgänglich, um mehr Rechtsstaatlichkeit zu erreichen. Gerade die armen Bevölkerungsschichten leiden unter dem Mangel an Rechtsschutz. Oft sind sie selbst Ziel von Übergriffen der Sicherheitskräfte.

Die Jahres- und **Länderberichte** von Amnesty International schildern zahlreiche Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit Landkonflikten, aber auch gegenüber **Frauen, Schwarzer, Homosexuelle, Indigener**, Straßenkindern und anderen Minderheiten. Seit Mitte der 1990er Jahre setzt sich die brasilianische Regierung mit dem Problem der Menschenrechtsverletzung verstärkt auseinander.

Ziel der Bundes- und verschiedener Landesregierungen ist, sowohl den Machtmissbrauch und gewalttätige Übergriffe der Polizei als auch die Organisierte **Kriminalität** unter Kontrolle zu bringen. Dennoch sind Pauschalverurteilungen nicht angebracht.

Länderberichte von einzelnen Organisationen und Institutionen:

- **Brasilien bei Amnesty International**
- **Brasilien bei Human Rights Watch**
- **Brasilien bei Menschenrechtsbericht des US-Außenministeriums**

Innenpolitik

Präsidentschaft

Ende 2018 wählte die Mehrheit der Wahlberechtigten **Jair Bolsonaro zum Präsidenten der Republik.**

Bolsonaro, der bis dahin ein unbedeutender Abgeordneter des Bundes und ohne nennenswerte Erfolge im Nationalkongress war, wurde, nachdem er durch verschiedene Parteien zirkuliert war, zum endgültigen Vertreter einer unbedeutenden Partei (PSL).

Als **rechtsextremer Politiker** mit wirtschaftsliberaler Agenda kündigte Bolsonaro noch während des Wahlkampfes an, dass der ultraliberale Ökonom **Paulo Guedes** sein Wirtschaftsminister sein würde. Guedes ist an der Spitze des Wirtschaftsministeriums, das auch auch 6 Staatssekretariate umfasst, darunter auch die Sekretariate für Landwirtschaft, Planung, Handel und Internationale Angelegenheiten. Deswegen wird er „Superminister“ genannt.

Ein weiterer prominenter Name der Bolsonaro-Regierung ist **Sergio Moro**, der als erster Richter der brasilianischen Anti-Korruptions-Operation Lava Jato bekannt ist. Moro war in erster Instanz für die Verurteilung des ehemaligen Präsidenten Lula verantwortlich. In der Bolsonaro-Regierung hatte befehligt Moro das Ministerium für Justiz und öffentliche Sicherheit unter sich.

In diversen wichtigen Regierungsentscheidungen zeigen sich die Einflüsse der Söhne von Jair Bolsonaro. Flávio Bolsonaro (gewählter Senator der Republik), Eduardo Bolsonaro (Bundesabgeordneter) und Carlos Bolsonaro (Stadtrat für die Stadt Rio de Janeiro), bilden einen Dreiklang der maßgeblichen Einflussnahme auf die Exekutive.

Die Söhne von Bolsonaro sind – wie auch er selbst – in kontroverse Fragen verwickelt. In ihren Diskursen zeigen sich politische Aggressionen gegenüber Regierungsinstitutionen, Gegnern und Frauen. Sobald die Regierung ihre Arbeit aufnahm, wurde Flávio Bolsonaro durch staatliche Ermittlungen in den Vordergrund gestellt. Beschwerden über **Korruption, Bandenbildung und Geldwäsche** treten auf und dauern an.

Vater und Söhne unterstützen sich und verteidigen sich gegenseitig in ihren kontroversen Aktionen. Politische Analysten sehen in dieser Familienkonstellation die Möglichkeit eine "**Bolsonaro-Dynastie**" zu schaffen.

Die brasilianische Demokratie hat in den letzten Jahren schwere Schläge erlitten. Die **Amtsenthebung** zog Dilma Rousseff (PT) aus dem Vorsitz der Republik im Jahre 2016, die durch ihren Vizepräsidenten Michel Temer (MDB) übergangsweise ersetzt wurde, bis zu den nächsten regulären Wahlen, im Oktober 2018.

Bei diesen Wahlen, die zu den turbulentesten Wahlereignissen der jüngeren Geschichte Brasiliens zählen, durfte der ehemalige Präsident Luis Inácio Lula da Silva (PT) nicht um das Präsidentenamt konkurrieren. Seine Kandidatur ist im Laufe der Präsidentschaftswahlen aufgrund einer Verurteilung wegen **Korruptionsvorwürfen** von der Justiz zurückgenommen worden.

Der damalige Richter Sergio Moro, der Lula verurteilt hatte, steht mittlerweile selber unter dem Verdacht, parteiisch gewesen zu sein und ohne genügend Beweise ein **politisch motiviertes Urteil** gefällt zu haben. Bei den Wahlumfragen beabsichtigten über 35% der Wahlbesichtigten Lula ihre Stimme zu geben. Während alle weiteren Kandidaten – inklusive Bolsonaro- über weniger als 10% verfügten.

Nach der Verhinderung von Lula gewannen andere Kandidaten an Bedeutung. Jair Bolsonaro bedient sich einer rechtspopulistischen und ultrakonservativen Sprache, und mit Unterstützung von drei Hauptgruppen **konservativer Kräfte**, der Evangelikalen, der **Großgrundbesitzer** und des Militärs wurde er zum Präsidenten der Republik gewählt.

Vergangene Regierungen

Am 1. Januar 2015 trat Dilma Rousseff ihre zweite Amtsperiode als Staatschefin an. Sie wusste, dass das Land Reformen brauchte, unter anderem um die steigende Inflation (2014: 6,5%) zu bekämpfen

und die Wirtschaft anzukurbeln. Die sozialen Proteste von 2013, 2014, 2015 und 2016 zeigen, dass die Bevölkerung vom Staat mehr Arbeitsplätze, ein besseres Bildungs- und Gesundheitswesen, weniger Kriminalität und ein Ende der **Korruption** einfordert. Leider verfiel Brasilien in eine tiefe politische Krise auf Grund zahlreicher **Korruptionsskandale**, in denen führende Politiker mehrerer Parteien und das größte **Unternehmen** des Landes, der halbstaatlichen Mineralölförderer Petrobras, **involviert** sind. Außerdem ist das Land in Rousseffs Amtszeit (2011-2016) in eine tiefe Rezession gefallen, dessen Ursache nicht nur bei den Korruptionsskandalen zu suchen ist, die das Land in jüngster Vergangenheit lähmten, sondern auch der Verfall der Rohstoffpreise auf dem internationalen Markt, Misswirtschaft und Mangel an strukturellen Reformen.

Am 17. April 2016 stimmte das brasilianische Parlament für ein Amtsenthebungsverfahren gegen die Präsidentin Dilma Rousseff, am 12. Mai entschied der Senat mit 55 zu 22 Stimmen für die vorläufige Suspendierung der Präsidentin. Die linksliberale Politikerin der Arbeiterpartei (PT) war für 180 Tage von ihrem Amt entbunden. Währenddessen wurde der Senat die Vorwürfe der Haushaltsmanipulation gegen sie untersuchen. Michel Temer, der Ex-Vizepräsident, übernimmt die Präsidentschaft bis der Senat über die endgültige Amtsenthebung Rousseffs entschieden hat.

Dilma Rousseff wies die **Vorwürfe** von Schönung der Haushaltszahlen und nicht vom Kongress genehmigte Kreditvergaben zurück und bezeichnet ihre Amtsenthebung als „Putsch“. Dennoch hat der Senat am 31. August mit 61 zu 20 Stimmen für die **Amtsenthebung** von Dilma Rousseffs gestimmt. Nachfolger wird, bis zur nächsten Präsidentschaftswahl 2018, der bisherige Vizepräsident Michel Temer von der Partei der demokratischen Bewegung (PMDB), die eine liberal-konservative Politik verfolgt. Nach 13 Jahren Regierung unter Führung der linksgerichteten Arbeiterpartei (PT) steht das Land vor einem Richtungswechsel. Voraussichtlich wird Brasilien bis 2018 von seinen alten **Eliten** regiert werden.

Die Regierung Temer versucht durch die Eingrenzung der Staatsausgaben und weitere neoliberale Reformen den Haushalt zu sanieren und die Wirtschaftskrise zu überwinden und damit sowohl national als auch international Vertrauen wieder zu gewinnen. Die Reformen sind notwendig, belasten allerdings zu stark die Arbeiterklasse, ohne bestimmte Privilegien von Staatsbediensteten (Beamte, **Militärbedienstete** usw.) und Politikern aufzulösen oder zu reduzieren, z. B. im Rahmen der umfassenden Rentenreform. Die neuen Arbeitsrechts- und Rentenreform haben eine Welle von **Protesten** in mehreren Städten des Landes ausgelöst. Laut Arbeiterverbänden und **Gewerkschaften**, wird die Arbeitsrechtsreform die Rechte der Arbeiter einschränken und die Unternehmen bevorteilen. Auch die indigene Bevölkerung protestiert gegen die **Kürzung** des Budgets für die Nationale Stiftung der Indigenen (FUNAI), die verantwortlich für den Schutz der indigenen Bevölkerung ist. Die Regierung spielt so in die Hände besonders der **Agrarlobby**, die seit langem die Rechte der indigenen Völker auf einigen Ländereien beschneiden möchte. Es ist nicht verwunderlich, dass bei einer Umfrage im April 2017 zur Qualität der Bundesregierung, 75% diese als schlecht oder sehr schlecht bewerteten.

Nach Angaben des Direktors des weltweit größten Fleischproduzenten JBS, hat sein Unternehmen 1.829 Politiker aus 28 Parteien bestochen, darunter zwei ehemalige Präsidenten (Lula da Silva und Dilma Rousseff), sowie das aktuell amtierende Staatsoberhaupt, **Michel Temer**. Nun steht dieser seit Mitte Mai (2017) unter **Korruptionsverdacht**. Laut brasilianischen Medien hat der Präsident Schweigegeldzahlungen gebilligt, um die Justizermittlungen bei der sogenannten Operation "Lava Jato" zu behindern. Am 18. Mai hatte das Oberste Gericht Ermittlungen gegen das **Staatsoberhaupt** genehmigt. Es gibt **Proteste** im ganzen Land, die Demonstranten verlangen dabei den **Rücktritt** des Präsidenten und fordern sofortige Neuwahlen, ersteres wird von Temer bisher abgelehnt. Allerdings sieht die brasilianische Verfassung von 1988 nach Rücktritt eines Präsidenten keine direkten Neuwahlen vor.

Außenpolitik



Südamerika. © Geografia para Todos.

Wichtige Themen der brasilianischen Außenpolitik sind im lateinamerikanischen Kontext die wirtschaftliche Integration im Rahmen des Mercosur, der ursprünglich auf eine schrittweise Annäherung zwischen Brasilien und Argentinien seit 1985 zurückging und 1995 unter Einbeziehung der Nachbarländer Paraguay und Uruguay in die Wege geleitet wurde. Bolivien, Chile, Peru Ecuador, Kolumbien Guyana und Suriname sind assoziierte Mitglieder. Seit 2006 ist auch Venezuela ein Vollmitglied des Mercosul, ist aber seit Dezember 2016 suspendiert.

Obgleich die **Integrationsbemühungen** gegenwärtig immer wieder unter Divergenzen innerhalb des Mercosur leiden, zeigt eine langfristige Analyse, dass sich das Handelsvolumen zwischen den Partnerländern seit der Gründung des Wirtschaftsverbundes entscheidend ausgeweitet hat. Auch in politischer Hinsicht hat die Integration Früchte getragen, da sie alte Rivalitäten zwischen Brasilien und Argentinien beseitigte und die Demokratie in Paraguay gegen Putschversuche stärkte.

Für die fernere Zukunft stellt sich die Frage, ob sich der Wirtschaftsraum Mercosur der **Europäischen Gemeinschaft** annähern wird. Die Verhandlungen über eine Freihandelszone mit Europa wurden erst im Juni 2004 auf einem **EU-Lateinamerikagipfel** im mexikanischen Guadalajara entscheidend vorangetrieben.

Im Gegensatz zu den anderen **südamerikanischen Nationen**, wird die brasilianische Regierung sehr viel diplomatisches Feingefühl beweisen müssen. Ecuador, Bolivien und Paraguay fechten ihre vorhandenen Schulden mit Brasilien an. An der Grenze zwischen Paraguay und Brasilien ist die Lage der "Brasiguaios" (Bezeichnung für die ca. 350.000 Brasilianer und ihre Nachkommen, die in Paraguay leben) explosiv. Die paraguayischen Landlosen verlangen die Vertreibung der brasilianischen Landbesitzer von ihren Farmen, was zu erheblichen Integrations- und Landbesitzproblemen im benachbarten Bundesstaat Mato Grosso führen würde.

Unter der Regierung von Präsident Lula, erhielten die Beziehungen zwischen Brasilien und einigen afrikanischen Ländern großen Antrieb. So wurden für die **Süd-Süd-Zusammenarbeit** seit 2003 mehr als 150 Grundsatzabkommen abgeschlossen. Die brasilianische Entwicklungsagentur ABC (**Agência Brasileira de Cooperação**) hatte ein Budget von ca. 38 Millionen USD für die Jahre 2009-2010 eingeplant. Die Projekte umfassten die Bereiche Technik, Bildung, Landwirtschaft, Gesundheit und Biokraftstoffe. 80% dieser **Projekte finden in den portugiesisch-sprachigen Ländern** statt.

Gegenüber der Supermacht USA versucht Brasilien eine unabhängige Position einzunehmen. Im Gegensatz zu dem früher stark ideologisch geprägten Pro- oder Antiamerikanismus der brasilianischen Außenpolitik ist die gegenwärtige Position eher von einer moderaten Haltung geprägt, bei der das nationale Eigeninteresse im

Vordergrund steht. Heikle Themen, die auch immer wieder zur diplomatischen **Konfrontation** mit den USA führen, stehen oft in Zusammenhang mit der Auflösung des Prinzips der nationalen Souveränität, der Brasilien kritisch gegenübersteht.

Im internationalen Kontext versucht Brasilien, sich als Mittelmacht zu profilieren. Auf der einen Seite zeigt sich dies in der Teilnahme des Landes an Friedensmissionen der Vereinten Nationen (Osttimor, Angola und jüngst Haiti). Auf der anderen Seite fordert Brasilien eine Strukturänderung der internationalen Wirtschaftsordnung. Wichtige Themen sind hierbei der Protektionismus der reichen Nationen im Bereich des Agrarhandels, neue Handelshemmnisse durch Auflagen hinsichtlich der sozial- und Umweltverträglichkeit von Exportartikeln, das Patentrecht, Biopiraterie und das internationale Finanzsystem und die Verschuldungsfrage.

Die Regierung Lula hatte erste Schritte unternommen, Brasilien eine Sprecherrolle des Südens zuzuweisen. Eine erste Initiative in dieser Richtung bestand in der Gründung des IBSA Dialogs (Brasilien, Indien und Südafrika), kurz nach Lulas Regierungsantritt im Jahr 2003. Ein weiterer Anlauf bestand in der von Brasilien angeführten Gruppe G20, die im Rahmen der WTO Verhandlungen 2005 die Positionen des Südens vertreten sollten. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Interessen auch innerhalb der Gruppe sehr heterogen waren. Brasilien gehört auch zu dem Bündnis der vier größten Schwellenländer - den sogenannten **BRICS-Staaten** (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) - welches als Gegengewicht für die großen Industrienationen gegründet wurde.

Nach der Übernahme der Präsidentschaft durch Michel Temer und die Nominierung des neoliberalen Außenministers **José Serra**, befindet sich Brasilien auf dem Weg zu einem neuen Kurs in der Außenpolitik: statt den anderen Ländern des BRICS-Bündnisses, nähert sich Brasilien erneut den USA. Nach dem kürzlichen Wahlsieg des Republikaners Donald Trump, muss allerdings abgewartet werden, wie sich die Beziehung beider Länder entwickelt. Veränderungen gibt es auch in der Positionierung im **MERCOSUR**, wie z.B. den Versuch, Venezuela aus dem Bündnis auszuschließen. Da die neoliberale brasilianische Regierung ausländische Investitionen als Lösung für die aktuelle Wirtschaftskrise sieht, versucht sie die Wirtschaft nach außen zu öffnen, neue Freihandelsverträge zu schließen und ausländische Investitionen durch internationale Unternehmen im Land anzuziehen. Angesichts der instabilen politischen Lage in Brasilien, lässt sich die Entwicklung in der brasilianischen außenpolitischen Orientierung 2017 und 2018 zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer einschätzen.

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde im März 2020 zum letzten Mal aktualisiert.)

Die brasilianische Wirtschaft ist sehr dynamisch und diversifiziert, obwohl die Wettbewerbsfähigkeit des Landes zu den niedrigsten der Welt zählt. Das Land gehört zu den acht größten Volkswirtschaften der Welt. Dies spiegelt jedoch nicht die menschliche Entwicklung des Landes wider.



Umweltkatastrophe, die Zerstörung des Staudamms von Vale in Brumadinho - MG © Felipe Werneck/Ibama (CC BY 2.0)

Geschätztes BIP

2.056 Mrd. US\$ (2018, TWBank)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

8.580 US\$ (2018, TWBank)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 79 - 44,9 (2019) UNO

Anteil Armut (unter 1,90 US\$ pro Tag)

6,5 % (2018, IBGE)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)

53,90 (2020)

Wirtschaftliche Transformation

Rang 28 von 129 (2020)

Wirtschaft



Die wichtigsten Exportprodukte aus Brasilien, 2012. Eisenerz und Sojabohnen. © Geografia para Todos

Wirtschaftssystem und -sektoren

Einbindung in die Weltwirtschaft und Währungsstabilisierung sind wesentliche Stichworte einer neuen **Wirtschaftspolitik**,

die die verschiedenen Regierungen in Brasilien in den letzten beiden **Jahrzehnten** mit unterschiedlichen Nuancen verfolgten.

Hinzu kommt als wichtige Rahmenbedingung die Reform des Staatsapparates, die allerdings zum großen Teil noch unvollendet ist. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Abbau struktureller **Defizite** im Haushalt und der **Steigerung der Effizienz** staatlicher Politikbereiche. Sie geht weit über die bloße Kürzung öffentlicher Ausgaben hinaus und umfasst beispielsweise die Umstrukturierung des Gesundheits- und Rentensystems, die Verbesserung des Bildungssystems und die Neuordnung des Beamtenapparates. Diese Reformen verlaufen bei weitem nicht geradlinig und sind immer wieder von Widerständen und Rückschlägen betroffen.

Die Modernisierungsprozesse in Politik und Wirtschaft beeinflussen sich dabei stark gegenseitig. Der **Bertelsmann Transformations Index (BTI)**, der sich auch auf Brasilien erstreckt, erfasst beide Dimensionen sowohl quantitativ als auch qualitativ. Der **Human Development Report** des United Nations Development Programme (UNDP) konzentriert sich auf die menschliche Entwicklung des Landes.



Fischwirtschaft. © Iara Simonetti

Wirtschaftspolitik

In den 1990er Jahren vollzog sich in der brasilianischen Wirtschaftspolitik ein Kurswechsel von großer Bedeutung. Er stand im Kontext einer Neuorientierung politisch-gesellschaftlicher **Entwicklungsvorstellungen** die sich in mehreren lateinamerikanischen Ländern vollzog. Mit der Privatisierung staatlicher Unternehmen, der Öffnung zum Weltmarkt und dem Abbau von Marktmonopolen nahm Brasilien Abschied von einem Entwicklungsmodell, in dessen Zentrum der Staat als Unternehmer, Finanzier, Vormund und Behüter stand. Der Umbruch ist noch nicht abgeschlossen. Seine Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft sind jedoch unübersehbar.

Während die Befürworter die wieder gewonnene **Wettbewerbsfähigkeit** der brasilianischen **Wirtschaft** und die Steigerung der ausländischen Investitionen hervorheben, verweisen Kritiker auf die **sozialen Kosten** des neuen, als neoliberal bezeichneten Entwicklungsmodells. Manche beklagen in der derzeitigen Wende eine wiederum mangelnde Kontinuität und machen verschiedene Reformblockaden dafür verantwortlich.

Einer der großen wirtschaftspolitischen Erfolge unter der Regierung Fernando Henrique **Cardosos** ist sicherlich die dauerhafte Überwindung der Inflation durch den "Plano Real" aus dem Jahre 1994. Es handelt sich um den vorläufig letzten und erfolgreichsten **Reformplan**, um die wirtschaftliche "Stagflationsphase" - wirtschaftliche Stagnation bei gleichzeitiger Inflation - zu überwinden. Die Währungsstabilisierung hatte tief greifende Auswirkungen auf die Einkommenssituation, insbesondere der

benachteiligten Bevölkerungsgruppe; 32 Millionen Brasilianern gelang der Aufstieg in die (untere) Mittelschicht. Trotzdem ist die soziale Ungleichheit immer noch sehr groß und die Unzufriedenheit der Bevölkerung wächst.

Im Jahr 2007 erlebte Brasilien jedoch eine sehr positive Wirtschaftsentwicklung. Das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs um 5,4%, d.h. zwei Prozentpunkte mehr als der Durchschnitt der beiden vergangenen Jahre. Die Landwirtschaft legte um 5,3% zu, die Industrie um 4,9%, der Export hat sich fast verdreifacht, die Investitionen stiegen um 13,4%, die Reserven in ausländischer Währung summierten 6 Mrd. US\$ (Febr. 2008) und waren höher als die Auslandsschulden. Außerdem ist die Arbeitslosigkeit zurückgegangen und neue Arbeitsplätze wurden geschaffen.

Status in Ranglisten und Indizes

- [Brasilien im Human Development Index](#)

- [Brasilien im Rule of Law Index](#)

- [Brasilien bei Transparency International](#)



"Pré-Sal", Öl- und Gasfelder in 3000 Meter Wassertiefe. © *Geografia para Todos*

2009 wurden gigantische Öl- und Gasfelder vor den brasilianischen Küsten entdeckt. Sie liegen in 3000m Wassertiefe und unter einer dicken Salzschiefer, daher der Name "Pré-Sal". Brasilien besitzt keine Technologie um die Erdöllagerstätte auszubeuten und versteigert deswegen [Förderlizenzen](#) an internationale Erdölunternehmen.

Die Weltwirtschaftskrise, die ab Oktober 2008 die Welt erfasst hat, ist auch an Brasilien nicht spurlos vorbeigegangen. Besonders hart getroffen hat es den industriellen Sektor. Bereits im Dezember 2008 gaben 90% der Unternehmer an, von der Krise betroffen zu sein. Genau wie auch das Agrobusiness, da die Landwirte auf kurzfristige Finanzierungen angewiesen sind. Im Vergleich zum ersten Quartal 2008, ist das BIP der Industrie in den ersten drei Monaten 2009 um 9,3% und das von der [Landwirtschaft](#) um 1,6% gesunken. Das gesamte BIP des Landes ist für denselben Zeitabschnitt um 0,8% gefallen. Um die Finanzkrise zu bekämpfen, hat die brasilianische Regierung im Dezember 2008 ein [Konjunkturpaket](#) in Höhe von umgerechnet 9,8 Milliarden Euro angekündigt. Die Wirtschaft erlebte nach der Finanzkrise ein starkes Wachstum, das sich jedoch seit 2011 nicht mehr so schnell und dynamisch zeigt.

Brasilien hat die [Finanzkrise](#) besser gemeistert als erwartet. Viele Faktoren haben zu dieser überraschenden wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen. Der stabile und starke Binnenkonsum hat eine große Rolle gespielt, dadurch dass das Land nur zu 14% vom Export abhängig war. Des Weiteren haben die Stabilität der Finanzinstitute und der Währung auch dazu beigetragen. Aber Brasilien erlebt seit 2014 einen starken [Wachstumseinbruch](#): Laut brasilianischer Presse schrumpfte die Wirtschaft 2015 um 3,8% und

das Land tritt in eine starke **Rezession** ein. Nach Einschätzung des neuen Wirtschaftsministers Henrique Meirelles wird die Wirtschaft 2016 weiter stark schrumpfen: Die Staatsverschuldung dürfte im laufenden Jahr 32 Milliarden Euro erreichen; Das Bruttoinlandsprodukt liegt mehr als 7% unter dem Spitzenwert vor zwei Jahren; Die politische Ungewissheit lähmt die Konjunktur; Die Konsumnachfrage sank, die Unternehmen streichen massenweise Stellen und die **Arbeitslosenquote** stieg in Mai 2017 auf 13,7 Prozent (ungefähr 14 Millionen Menschen). Außerdem fiel die Produktion in der Landwirtschaft, Industrie und im Dienstleistungssektor. Michael Temer, der Interimspräsident, plant weitreichende **Reformen**, um das Land aus der Rezession zu führen. Leider gibt es derzeit keine Hoffnung, dass sich kurzfristig etwas verbessern wird.

Deutsch-Brasilianische Wirtschaftsbeziehungen

Brasilien ist nicht nur als Regionalmacht, sondern auch wegen des besonderen Gewichts der **deutschen Investitionen** vermutlich der wichtigste **Ansprechpartner** Deutschlands in Lateinamerika. Es befinden sich zurzeit 1600 deutsche Unternehmer in Brasilien, mit einem Investitionsvolumen von ca. 25 Milliarden US-Dollar. Der obligatorische Einschluss des Landes bei deutschen Staatsbesuchen auf dem Kontinent ist nur äußeres Kennzeichen dieses hohen **Stellenwerts**.

Die Europäische Union ist der größte **Handelspartner** Brasiliens mit einem Handelsvolumen von 82,3 Mrd. US\$ (2010). Im Vergleich dazu, beträgt das Volumen mit China „nur“ 56,2 Mrd. US\$ und mit den USA 46,5 Mrd. US\$. Daraus ergibt sich eine hohe Priorität für das Verhältnis zwischen Brasilien und der EU, die jedes Jahr in einem **Gipfeltreffen** Ausdruck findet. Im Oktober 2011 wurde in Brüssel das neue bilaterale Abkommen unterzeichnet. Zum ersten Mal stand 2010 allerdings ein Defizit auf brasilianischer Seite in der Bilanz des Außenhandels der beiden **Partner**. Aus brasilianischer Sicht bestehen Schwierigkeiten beim Export landwirtschaftlicher Produkte aufgrund des erschwerten europäischen Marktzuganges und der hohen **Agrar-Subventionen** für europäische Produkte, da diese zu Wettbewerbsnachteilen brasilianischer Agrargüter führen.

PAC: Das Programm zur Beschleunigung des Wachstums

In der zweiten Amtszeit der Regierung Lula (Januar 2007) kündigte der Präsident das "**Programa de Aceleração do Crescimento**" (PAC) an, das dem Land Wachstumsimpulse und Verbesserung der Lebensbedingungen vieler Menschen, besonders den Ärmere, bringen sollte. Das Programm beabsichtigt die Verbesserung der veralteten Infrastruktur des Landes wie z.B. Verkehrswesen (Straßen, Flughäfen und Häfen), Stromerzeugung und Energiegewinnung, Stadtsanierung, Wasser- und Abwasserversorgung. Es sollten in den 4 Jahren seiner Amtszeit 503,9 Milliarden Reais (ca. 200 Milliarden Euro) in das PAC investiert werden. Dazu gehören auch ökologisch **umstrittene Projekte**, Straßen im Amazonasgebiet und Großstaudämme. Das PAC wird von der Regierung Dilma Rousseff weitergeführt.

Laufende Großprojekte, wie der Bau des **Wasserkraftwerks** Belo Monte im Bundesstaat Pará oder die Ableitung des **Flusses São Francisco** für die Bewässerung der Dürre-Region (Sertão), zeigen dass die Regierung - trotz der lauten Gegenstimmen aus der zivilen Bevölkerung - ihren strikten Kurs für das Entwicklungsmodell unbeirrt weiterführt, welches **ökologische Faktoren** oder die Interessen der

Kleinbauern und indianischen Stämme kaum berücksichtigt. Viele Maßnahmen des Programms bedürfen einer Zustimmung des Kongresses.

Nach der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 stehen nun die **Olympischen Spiele** 2016 an. Der Staat stellte für die Modernisierung oder den Bau der Fußball-Stadien 4,2 Milliarden US-Dollar zur Verfügung. Es gilt zudem, die Flughäfen, Autobahnen und Häfen zu modernisieren, dafür werden schätzungsweise 11 Milliarden Dollar benötigt.



Wasserkraftwerke in Amazonien. © Geografia para Todos



Wasserkraftwerke in Amazonien. © Geografia para Todos

PAS - Programm für ein nachhaltiges Amazonien



Amazonia. © Julian Faust

Plano Amazônia Sustentável **PAS** - Programm für ein nachhaltiges Amazonien. Am 8. Mai 2008 unterzeichneten der damaligen Präsident Lula da Silva zusammen mit den Gouverneuren der Bundesländer Amazoniens (Acre, Amapá, Amazonas, Maranhão, Mato Grosso, Pará, Rondônia, Roraima und Tocantins) das Programm für ein nachhaltiges Amazonien – PAS, dessen Ziel es sei, die Richtlinien für eine nachhaltige Entwicklung des **Amazonasbeckens** zu definieren. Die Kompetenz für das Programm steht dem **Umweltminister** zu.

PAS sieht ein neues **Entwicklungsmodell** für die Region vor, welches in fünf wichtige Achsen unterteilt wurde:

- Nachhaltige Produktion
- Regelung des Grundeigentums
- Sozialer Einschluss und Bürgerschaft
- Infrastruktur und Entwicklung
- Neues Finanzmodell

Entwicklung und Entwicklungspolitik



Der Gini-Index. © Geografia para Todos.

Armut und Armutsbekämpfung

Vergangene Regierungen haben in der **Sozialpolitik** vor allem auf die staatlichen Dienstleistungen im Bereich Bildung und Gesundheit gesetzt. Die Ausweitung der **Versorgung** im Gesundheits- und Bildungsbereich über Jahrzehnte hinweg ist mit einem Qualitätsverlust einhergegangen. Die Mittel- und Oberschicht ist in diesen Bereichen längst auf private Anbieter ausgewichen, wodurch der redistributive Charakter der staatlichen Investitionen in diese Bereiche gestärkt wird. Weitere mangelhafte Sozialsysteme sind die der staatlichen Renten-, Krankheits- und Arbeitslosenversicherung, auch wenn es sich hier nur um eine minimale Grundversorgung für die Unter- und Mittelschicht handelt.

Schließlich versucht der brasilianische Staat seit langem, die regionalen Einkommensunterschiede durch spezielle Programme zu überwinden. Eigens dafür gegründete Institutionen wie **SUDAM** (Superintendência de Desenvolvimento da Amazônia) oder **SUDENE** (Superintendência Desenvolvimento do Nordeste) standen lange Zeit für die stärkere Anbindung des armen Nordostens an die "Entwicklungslokomotive" im Süden und Südosten. Vor allem durch Investitionsanreize sollte die wirtschaftliche Entwicklung des Nordens und Nordostens angekurbelt werden. Gleichzeitig aber häufte sich auch die **Kritik am Programm**, wegen falscher Anreizstrukturen, aber auch systematischer Mittelentwendung, was schließlich zur Auflösung von SUDAM und SUDENE durch den ehemaligen Präsidenten Fernando Henrique Cardoso führte und durch die Regierung Lula mit einigen Veränderungen wieder eingeführt wurde.

In den letzten zehn Jahren galt Brasilien als Vorbild bei der effektiven Armutsbekämpfung, die durch verschiedene soziale Programme erzielt werden konnte. Präsidentin Rousseff bekräftigte 2013 die Verpflichtung ihrer Regierung, bis 2014 die extreme Armut in Brasilien zu beseitigen. Dies ist trotz der Ausdehnung des Sozialprogrammes "Bolsa Família" und anderer **Programme** nicht erreicht worden. Während die Regierung viel Geld in Form von Löhnen und Gehältern ausgab, sind die effektiven Ausgaben für **Bildung**, Transport und Gesundheit nicht in angemessenem Maße gestiegen.

Deutsche Organisationen

Zahlreiche deutsche Institutionen sind in Brasilien vertreten: die **Deutsche Botschaft** in Brasília und die Konsulate in Porto Alegre, São Paulo, Rio de Janeiro und Recife; die Goethe-Institute in Brasília,

Salvador, Rio de Janeiro, **São Paulo**, Curitiba und Porto Alegre, die für die Vermittlung der deutschen Sprache und von Informationen zu aktuellen Aspekten des kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens in Deutschland verantwortlich sind. Es gehören noch dazu: die Deutsch-Brasilianische Industrie- und Handelskammer, die vor allem im Südosten und Süden (Rio de Janeiro, São Paulo, Curitiba und Porto Alegre) präsent ist und die **KfW Entwicklungsbank**.

Die deutschen politischen Stiftungen sind seit langem in Brasilien aktiv. Sie fördern politische Bildung und die Aus- und Fortbildung politischer und gesellschaftlicher Nachwuchskräfte, wie z.B. die **Friedrich Naumann Stiftung**, **Friedrich Ebert-Stiftung** und die **Rosa-Luxemburg-Stiftung** in São Paulo und **Heinrich-Böll-** und die **Konrad-Adenauer-Stiftung** in Rio de Janeiro. Erwähnenswert ist auch das **Martius-Staden Institut** in São Paulo, eine von Brasilien getragene Kultureinrichtung, die auf den Kulturdialog mit Deutschen ausgerichtet ist. Bei diesen Institutionen finden Sie Hinweise zu laufenden Veranstaltungen in Brasilien. Die deutsche Kulturzusammenarbeit mit Brasilien ist eine Mischung aus interkulturellem Dialog zwischen den Welten, Heimatpflege für Deutsche im Ausland und gezielter Standortpflege bei einem wichtigen Wirtschaftspartner.

Für den Bereich der Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung (ZnE) mit Lateinamerika hat die Bundesregierung ein **Lateinamerikakonzept** ausgearbeitet, in dem die historisch-kulturelle Verbindung zu Europa betont wird. Die Reformen in den 1980er und 1990er Jahren hin zu mehr Demokratie und einem Umbau in Staat und Wirtschaft werden als positiv herausgestellt. Die Bewahrung der Ökosysteme mit ihrer globalen Bedeutung und die Minderung der sozialen Ungleichheit zur Sicherung von Frieden und Demokratie werden aber weiterhin als strategische Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung genannt. Lateinamerika gehört nicht zu den ärmsten Regionen der Welt, weist aber im globalen Vergleich die krassen Unterschiede zwischen arm und reich auf. Die Hintergrundanalyse hebt hervor, dass sich Korruption und organisierte Kriminalität dort breit machen, wo gesellschaftliche und öffentliche Ordnungskräfte versagen. Die Stärkung der Zivilgesellschaft und die Modernisierung des Staatsapparates bilden den dritten Schwerpunkt deutscher Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika.

Im Zusammenhang mit der neuen Definition Brasiliens als Globaler Entwicklungspartner (GEP) kommt es zurzeit zu einer **Neuorientierung der deutschen Zusammenarbeit** für nachhaltige Entwicklung mit Brasilien. Dieses kürzlich entwickelte Konzept des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung versteht GEPs als "Schwellenländer bzw. aufstrebende Länder, die zusätzlich über wesentliche Merkmale von Industrieländern verfügen und durch ihre geopolitische Bedeutung globale Prozesse im Rahmen der G-20-Formation gestalten." Die Kooperation zwischen Deutschland und den derzeitigen GEP-Ländern Brasilien, Mexiko, Indien, Südafrika und Indonesien soll dazu beitragen, soziale, ökologische und politische Ziele, insbesondere der Millenniums-Entwicklungsziele, zu erreichen.

Die **bilaterale Zusammenarbeit** Deutschlands mit Brasilien konzentriert sich auf die Schwerpunkte Schutz und nachhaltige Nutzung der Amazonas- und atlantischen Tropenwälder Brasiliens und die Förderung erneuerbarer Energien und **Energieeffizienz**. Im ersten Bereich profitiert die deutsche Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung immer noch von der von Deutschland 1990 initiierten PPG7-Initiative zum Schutz der Tropischen Wälder, die 2010 nach 15 Jahren auslief. Im Bereich Energie geht es darum, Brasilien trotz einer bereits sehr hohen Energieversorgung auf der Basis von Wasserkraft auch andere **erneuerbare Energieträger** wie Wind- und Sonnenenergie anzubieten, wo Deutschland besonderes Wissen und Technologien anzubieten hat.

Wegen der steigenden Wirtschaftskraft Brasiliens hat die deutsch-brasilianische Entwicklungskooperation in den letzten Jahren an politischer Bedeutung gewonnen. Das Land übernimmt selbst einen großen Teil der Kosten ihrer Entwicklungsprojekte. Seit einigen Jahre engagiert sich Brasilien in der Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung mit anderen Ländern und ist ein wichtiger Partner für eine Dreieckskooperation geworden. Das Konzept der **Dreieckskooperation** besteht aus der Zusammenarbeit einer Industrienation mit einem Schwellenland in einem Entwicklungsland. Brasilien arbeitet mit Deutschland gemeinsam in Peru und

Mosambik. Bei dieser Zusammenarbeit stellt Deutschland das technische Know-how und Brasilien die Lösungskonzepte für Probleme, die das Land selbst bewältigen muss.

In der Zusammenarbeit setzt die **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)** auf innovative Kooperationsformen, die dem besonderen Stellenwert Brasiliens Rechnung tragen. Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft sind ein Schlüsselement des modernen Profils der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. Durch enge Abstimmung zwischen Wissenschaftskooperation und der Zusammenarbeit mit Fach- und Forschungseinrichtungen setzt ein Hochschulkooperationsprogramm neue Akzente. Mit der Beratung des Generalsekretariats des **Amazonaspaktes** hat ein bedeutendes Regionalprogramm des BMZ und der niederländischen Regierung (DGIS) seinen Sitz in Brasilien.

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde im März 2020 zum letzten Mal aktualisiert.)

Die brasilianische Gesellschaft ist äußerst ungleich und trotz der scheinbar friedlichen ethnischen Mischung aus indigener, europäischer, afrikanischer und orientalischer Bevölkerung sind Rassismus und andere Formen sozialer und sogar regionaler Diskriminierung im brasilianischen Alltag präsent.



Favela da Rocinha im Gegensatz zu den Gebäuden im benachbarten Viertel São Conrado, Rio de Janeiro © AHLN (CC BY 2.0)

Alphabetisierte Erwachsene
93,4 % (2019, IBGE)

Bedeutende Religionen
Kath. 54 %, Evangelikal 24 %, Andere 22%

Städtische Bevölkerung
86,8 % (2019, IBGE)

Lebenserwartung (w/m)
79,9 / 72,8 Jahre (2019, IBGE)

Gender Inequality Index (GII)
Rank 89 (2018)

Anzahl der Geburten
1,77 Kinder / Frau (2019, IBGE)

Bevölkerungswachstumsrate
0,71% (2018, IBGE)

Makrosoziale Struktur



Johann Moritz Rugendas
(1802-1858)

Regionalkulturen

Die Nordregion wird von den Bundestaaten Amazonas, Pará, Acre, Rondônia, Roraima, Amapá und Tocantins gebildet und liegt

größtenteils im Amazonas-Becken. Die beiden wichtigsten Städte Amazoniens sind Manaus (Hauptstadt des Staates Amazonas) und Belém (Hauptstadt von Pará). Zahlreiche Flüsse bewässern dieses Gebiet, das als das größte Süßwasserreservoir der Erde gilt. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts blieb die Region für die gesamte Wirtschaft Brasiliens bedeutungslos. Gegen 1870 begann der Kautschukboom in Amazonien aufgrund der Nachfrage dieses Produktes in der Welt und damit die Binnenmigration. Die Bevölkerungszahl wuchs um das Sechsfache von 1850 bis zum Zusammenbruch der Kautschukwirtschaft im Jahre 1910.

Seit den 1960er Jahren wurden mehrere staatliche und private Projekte ins Leben gerufen, um das Potential des Amazonasgebiets auszuschöpfen. Diese brachten und bringen nach wie vor große Sozial- und Umweltprobleme mit sich.

Der Nordosten erhebt den Anspruch, die Wiege der brasilianischen Kultur zu sein. Tatsächlich handelt es sich um die historisch älteste Region, die in den Jahrhunderten nach der Entdeckung (1500) das Zentrum des portugiesischen Siedlungsprojekts in Amerika bildete. Insgesamt umfasst der Nordosten heute neun Bundesstaaten. Politisch und wirtschaftlich tonangebend sind aber Bahia, Pernambuco und Ceará.



Salvador da Bahia. © Julian Faust



Salvador da Bahia. © Julian Faust

Der Nordosten lässt sich vereinfacht gesagt in zwei sehr ungleiche Kulturregionen einteilen: die fruchtbare Küstenregion und das halbtrockene Hinterland, das von Dürreperioden heimgesucht wird und früher von Subsistenzwirtschaft und -tierzucht dominiert wurde. Beide Regionen sind ethnisch und kulturell völlig unterschiedlich geprägt. An der Küste ist der Einfluss der afro-brasilianischen Kultur sehr stark, während im Hinterland die Mischung aus indianischen und portugiesischen Einflüssen eine eigene Kultur des Sertanejo begründet hat. Aus dem Nordosten kommen bis heute wichtige Impulse für die brasilianische Kulturindustrie. Dies gilt vor allem für den musikalischen Bereich.



Johann Moritz Rugendas
(1802-1858), Minas Gerais



Johann Moritz Rugendas,
Zückerkmühle



Johann Moritz Rugendas, Ilhéus,
Bahia



Johann Moritz Rugendas
(1802-1858), Minas Gerais



Johann Moritz Rugendas,
Zückerermühle



Johann Moritz Rugendas, Ilhéus,
Bahia

Der **Südosten** stieg in mehreren Etappen zum wirtschaftlichen Entwicklungszentrum des Landes auf. Ein erster Anstoß wurde durch die lang ersehnten Goldfunde im heutigen Bundesstaat **Minas Gerais** ausgelöst, die im Laufe des 18. Jahrhunderts eine Migrationsbewegung in diese Hinterlandregion auslöste und dort einen neuen Siedlungsschwerpunkt in der sonst ausschließlich küstenorientierten portugiesischen Kolonie entstehen ließen. Noch heute bieten die **barocken Kleinstädte** der Region südlich der Landeshauptstadt Belo Horizonte viele touristische Sehenswürdigkeiten aus dieser Zeit. Den endgültigen Durchbruch brachte der schnell wachsende Kaffeeexport seit Ende des 19. Jahrhunderts. Um die Jahrhundertwende machte der Export der Kaffeebohnen 2/3 der brasilianischen Exporte aus. Der Bundesstaat **São Paulo**, in dem sich die Kaffeeplantagen immer weiter ins Hinterland ausweiteten, wurde bald zur "Lokomotive" der brasilianischen Wirtschaft. Es hat diese Rolle auch beibehalten, als sich das Schwergewicht der Entwicklung im Laufe des 20. Jahrhunderts vom landwirtschaftlichen auf den industriellen Bereich verlagerte. Die Industrialisierung des Landes seit den 1930er Jahren erfolgte vor allem entlang der Achse Rio de Janeiro-São Paulo, wo sich auch heute noch die Hälfte der brasilianischen Industrieproduktion konzentriert.

In Zusammenhang mit dem **Kaffeeboom** fand in der brasilianischen Wirtschaft auch die wichtige Umstellung von der Sklavenwirtschaft auf die Beschäftigung von freien Lohnarbeitern statt. Seit Ende des 19. Jahrhunderts kamen hauptsächlich Italiener, Portugiesen und Spanier als Arbeitskräfte nach Brasilien. In geringerer Zahl auch Polen, Deutsche und Russen. Später folgte noch ein größeres Kontingent japanischer Einwanderer. Millionen von **Immigranten** kamen in den Jahrzehnten vor und nach der Jahrhundertwende nach Brasilien, fast alle landeten im Bundesstaat São Paulo. Aus dieser Zeit hat die Landeshauptstadt São Paulo ihren kosmopolitischen Charakter geerbt, den sie bis heute beibehält.

Jüngere Entwicklungen setzen der gesellschaftlichen Integrationskraft der Städte eher Grenzen. So kommt es im Zusammenhang mit den andauernden gesellschaftlichen Ungleichheiten zur Selbsteinkapselung der Mittel- und Oberschicht in geschlossenen Wohnanlagen oder sogar hermetisch abgeriegelten Kleinstädten. Auch hat gerade São Paulo unter den Folgen der Umweltzerstörung zu leiden und versucht seit Jahren, seinen total verschmutzten Hausfluss Tietê vor der Zerstörung zu retten.

Mit der Einweihung Brasílias 1960 verlor **Rio de Janeiro** seine Hauptstadtfunktion. Trotzdem stellt die zweitgrößte Stadt des Landes mit ihren 10 Millionen Einwohnern weiterhin ein bedeutendes kulturelles Zentrum dar. Rio ist nicht nur von majestätischer Naturschönheit: Seit der Umsiedlung des portugiesischen Hofes von Lissabon dorthin im Jahre 1808, wurde Rio Sitz des portugiesischen Königreichs und gewann damit an Stadtplanung, Architektur mit **Parken**, **Alleen** und **öffentlichen Gebäuden**. Die UNESCO hat im Juli 2012 die kulturelle Landschaft der Stadt **Rio zum Weltkulturerbe** erklärt.

Die verbleibenden beiden Großregionen des **Mittelwestens** und des **Nordens** machen etwa 2/3 des brasilianischen Territoriums aus und wurden ursprünglich zum großen Teil vom Amazonas-Urwald und seinen Ausläufern bedeckt. Diese offene Westgrenze, mit ihren vermuteten und tatsächlichen Reichtümern, hat die kollektive Phantasie der Brasilianer immer wieder angeregt und prägt sie bis heute.

Der Versuch einer effektiven Erschließung des Gebiets wurde jedoch erst in den 1970er Jahren unter der Militärregierung gestartet. Zunächst wurde unter dem Schlagwort 'Land ohne Menschen für Menschen ohne Land' ein ehrgeiziges Entwicklungsprojekt angekündigt. Die Amazonasregion sollte durch Straßen erschlossen werden und entlang dieser Schneisen sollten Kleinbauern angesiedelt werden. War zunächst von 1 Million Familien die Rede, so wurden diese Planungen bald auf 100.000 heruntergeschraubt. Tatsächlich aber wurden bis zur Einstellung der Ansiedlung 1974 lediglich 6.500 Familien angesiedelt. Das Programm der wirtschaftlichen Ausbeutung und Erschließung wurde nach diesem Misserfolg auf andere Zielgruppen ausgelegt. Durch großzügige Steuerermäßigungen für die Privatindustrie, wurden Investoren für Projekte im Bergbau und in der Landwirtschaft angelockt. Staudämme sollten die nötige Energie für diese Investitionsprojekte zur Verfügung stellen.

Am bekanntesten im Mittelwesten sind die beiden Ikonen des Pantanal und der Bundeshauptstadt Brasilia, geprägt von den monumentalen Bauten Oscar Niemeyers. In der Region des Cerrado hat sich eine extensive Agroindustrie etabliert, die inzwischen einen bedeutenden Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion erreicht hat. Eine wesentliche Rolle spielt dabei auch der Sojaanbau. Allerdings mussten bisher auch hier langfristige ökologische Gesichtspunkte hinter kurzfristiger der ökonomischen Nutzenmaximierung zurücktreten.



Brasília. © Julian Faust



Kunstmuseum, Niterói. © Julain Faust



Brasília. © Julian Faust



Kunstmuseum, Niterói. © Julain Faust

Der entscheidende Anlauf zur Besiedlung des Südens erfolgte im 19. Jahrhundert. Die brasilianische Regierung heuerte europäische Siedler zur Erschließung und Besetzung der noch weitgehend unerschlossenen Landstriche an. Berichte der Einwanderer über die in der neuen Heimat zu bewältigenden Hindernisse sind bis heute beeindruckend. Diese Initiative, in deren Folge vor allem Polen, Schweizer, Deutsche und Italiener aus Europa nach Südbrasilien umsiedelte, hat bis heute prägenden Einfluss auf die Region hinterlassen. Viele Gebäude in den Bundesstaaten Paraná, Santa Catarina und Rio Grande do Sul sind im europäischen Stil gebaut. Die Menschen halten die Traditionen ihres Herkunftslandes zum Teil bis heute unverändert aufrecht. Die Religionsgemeinschaften spielten dabei eine entscheidende Rolle. Zuweilen spricht man in einzelnen Dörfern sogar noch die Heimatsprache. Das Oktoberfest im Süden ist inzwischen eines der Sinnbilder dieser Neubesinnung auf die europäischen Wurzeln und außerdem ein tourismusträchtiges Unternehmen.



Einwanderung in Brasilien. © Geografia para Todos.



Einwanderung in Brasilien. © Geografia para Todos.

Ethnien: Benachteiligung Schwarzer und Indigener Völker



Jean Baptiste Debret
(1768-1848)

Verschiedene Gruppen sind in Brasilien besonders benachteiligt. Vor allem die Schwarzen und **Indigenen** gehören zu den sozial **Schwächsten**. Regionen mit besonderen Problemen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung sind der Nordosten und die Amazonasregion.

Die Benachteiligung der Schwarzen hat **tiefe Wurzeln** in der brasilianischen Geschichte. Sie zeigt sich heute allerdings kaum mehr in einer offenen Form der Segregation oder Diskriminierung. Die Vermischung zwischen Schwarz und Weiß ist heute so stark, dass es kaum noch möglich ist, die Menschen der Hautfarbe nach eindeutig zuzuordnen. Nach den offiziellen Statistiken, die auf der Selbsteinschätzung der eigenen Hautfarbe durch die Bürger beruhen, nimmt der Anteil der Mestizen ständig zu. Das schwarze Erbe wird in vielen Familien als ein **Schandfleck** angesehen und verleugnet. Die Schwarzen und **Dunkelhäutigen** sind vor allem in der Unterschicht der brasilianischen Gesellschaft anzutreffen. Ihr Einkommen ist geringer, ihr Bildungsniveau niedriger, ihre Aufstiegschancen schlechter. Die Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe und Benachteiligung aufgrund der Zugehörigkeit zur Unterschicht sind im Alltag oft nur schwer zu trennen. Dennoch ist die politische und kulturelle **Bewegung der Schwarzen** zur Einforderung von mehr Chancengleichheit eher schwach ausgeprägt. Eine bewusste staatliche Politik der Regierung Lula versuchte durch die Hochschulreform von 2006 dieser Diskriminierung Einhalt zu gebieten: durch **Quotenregelung** an den Bundesuniversitäten (Universidades Federais) für Afrobrasilianer, Indianer und für Schüler, die eine staatliche Schule besucht haben. Außerdem wurde das "Secretaria de Estado Especial para Políticas de Promoção da Igualdade Racial" (Staatliche Sekretariat für die Politikbeförderung der Rassengleichheit) gegründet.

Auch andere Gruppen leiden in Brasilien unter Vorurteilen oder **Benachteiligungen**. Dazu gehört auch die **indigene Bevölkerung**, die an den neuen Siedlungsgrenzen im Landesinneren von den Siedlern, Holzfällern oder Goldsuchern oftmals brutal verdrängt werden. Die Vorstellung, dass Brasilien aus einer Vermischung von indianischen Ureinwohnern und portugiesischen Siedlern hervorgegangen sei, spielte in der brasilianischen Kultur immer eine wichtige Rolle. In Literatur und Kunst gibt es bis heute immer wieder eine Tendenz zur romantischen Verklärung der Indianer. In der Praxis aber wurden die Lebensgrundlagen der ehemaligen **Urbevölkerung** schrittweise zerstört, so dass nur ein Bruchteil bis heute überlebt hat.

Die Demarkation geschützter **Indianergebiete** ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum **Schutz** der besonderen Lebensgrundlagen der zerstreuten Indianerstämme. Sie stößt jedoch oft auf den Widerstand von Großgrundbesitzern, der Holzindustrie oder Bergbaugesellschaften, welche die Regierung und die

Indianerbehörde FUNAI (Fundação Nacional do índio) unter Druck setzen. Die etwa 896.900 Indianer (im Jahr 1500 waren sie ca. 5 Mio.) haben natürlich auch unter demokratischen Vorzeichen numerisch kein Gewicht in dem Land mit über 100 Millionen Wählern. Da aber der symbolische Wert der **Erhaltung dieser Kulturen** groß ist, spielt die nationale und internationale Öffentlichkeit eine zentrale Rolle für bedrohte Völker, wie beispielsweise die Xukuru im Bundesstaat Pernambuco. Heute leben in Brasilien rund 900.000 Indigene in etwa 240 Volksgruppe und verschiedene Initiativen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Kirche engagieren sich in Solidarität mit diesen bedrohten Völkern. Eine der wichtigsten Institutionen ist der Indianermissionsrat **CIMI**, welcher der katholischen Bischofskonferenz unterstellt ist.

Klassenstruktur und Einkommensverteilung



Lebenserwartung. © Geografia para Todos.

Zu Recht ist Brasilien international als eines der Länder mit der ungerechtesten Besitz- und Einkommensverteilung bekannt. Dies lässt sich deutlich an der **Verteilung des Einkommens** ablesen. Auf die 10% der Bevölkerung, die am besten verdienen, entfällt praktisch die Hälfte des Volkseinkommens, während sich die ärmere Hälfte der Bevölkerung etwa 10% des Volkseinkommens teilen muss. Anders gesagt: im Jahr 2007 betrug das Gesamteinkommen von 1% der wohlhabenden Bevölkerung, 50% des Einkommens der bedürftigen **Bevölkerung**.

Auch die absoluten Zahlen über die Einkommensgruppen sind ernüchternd. Knapp zwei Drittel der brasilianischen Lohnempfänger verdienen etwa den Wert des doppelten **Mindestlohns**, müssen also mit umgerechnet circa 460 Euro im Monat auskommen. Ein knappes Viertel verdient sogar nur die Hälfte. Auch hier schwanken die Zahlen beträchtlich zwischen den einzelnen Regionen. In den urbanen Zentren schlug sich diese soziale **Kluft** seit Beginn der Industrialisierung im Entstehen von so genannten Favelas nieder. Diese ursprünglich illegalen Armutssiedlungen, zuletzt unter der Militärdiktatur vom Abriss und Umsiedlung bedroht, führen bis heute ein Paria-Dasein am Rande der Gesellschaft. Seit Jahren bemühen sich verschiedene Programme, die Favelas wieder an das offizielle Leben der Stadt heranzuführen. Dem Statistischen Bundesamt IBGE zufolge leben 12,4

Mio. Brasilianer unter prekären Wohnverhältnissen in 16.433 **Favelas**.

Die Migration aus dem ärmeren Nordosten in den Südosten war eine Konstante im 20. Jahrhundert. Die Arbeitsmigranten lebten am Rande der Großstädte und bildeten dort in der Zeit des industriellen Aufbaus das riesige Arbeitskräftereservoir, mit dem der rasche wirtschaftliche Aufbau über ein halbes Jahrhundert hinweg bestritten wurde. Als ungelernete Arbeitskräfte sind sie vor allem im Baugewerbe und bei anderen schweren körperlichen Tätigkeiten anzutreffen. Sie sind mit ihrer besonderen Kultur und Sitte geradezu Gastarbeiter im eigenen Land. Die **Familien** ziehen oft erst nach einiger Zeit in den Süden nach.

Im 20. Jahrhundert konnte trotz zahlreicher staatlicher Programme das regionale Entwicklungsgefälle zwischen dem armen Nordosten und dem wohlhabenden Süden und Südosten nicht aufgehoben werden. Die **Lebenserwartung** liegt dort in einzelnen Gebieten bei unter 40 Jahren. Etwa ein Drittel der Bevölkerung Brasiliens wohnt heute im Nordosten. Die Region ist aber auch politisch nach wie vor von der Herrschaft einzelner Familienclans gekennzeichnet.

Ungleichheit auf dem Land

Dieses Bild von der sozialen Ungleichheit wiederholt sich bei einem Blick auf die Landverteilung in Brasilien. Die Kleinst- und Kleinbetriebe bis 20 ha, die etwa zwei Drittel aller Betriebe ausmachen, bewirtschaften nur weniger als 6% der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Den Großbetrieben mit mehr als 500 ha hingegen gehören fast zwei Drittel der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche. Gerade auf dem Land liefern die Auseinandersetzungen um die Besitzverteilung großen sozialen Sprengstoff. Nachdem die wichtigsten Anläufe zu einer Agrarreform gescheitert sind, hat sich das Heer von landlosen Tagelöhnern und ehemaligen Kleinbauern in zahlreichen Basisorganisationen zusammengeschlossen und besetzt auf eigene Faust brachliegende Großfarmen.

Die **Landlosenbewegung** (1984 gegründet) erhält Unterstützung von verschiedenen Seiten. Unter anderem von der brasilianischen katholischen Bischofskonferenz. Die wichtigste Landlosenorganisation Movimento dos Sem-Terra (MST) brachte die Regierung schon in der Vergangenheit durch spektakuläre Landbesetzungen immer wieder in Handlungszwang. Diese verwies auf die Ergebnisse der Landverteilung im Rahmen staatlicher Enteignungs- und Ansiedlungsprogramme. Auf der anderen Seite heuern die Landbesitzer zum Teil eigene Schutztruppen an. In den letzten Jahren sind in diesen Auseinandersetzungen zahlreiche Aktivisten von Landlosenorganisationen ums Leben gekommen - besonders im Bundesstaat Pará. Die Lage im Hinblick auf die Landverteilung ist sehr gespannt. Unter der Regierung Lulas hat die Landlosenbewegung zunächst ihre Besetzungspolitik zeitweilig eingestellt, aber das war schell vorbei. Am Ende seiner ersten Amtszeit nach vier Jahren wurden 350.000 Familien angesiedelt, weniger als die 115.000 Familien jährlich, die der Präsident selbst versprochen hat.

Gleichstellung der Geschlechter

Frauen haben, obwohl formal gleichberechtigt, immer noch einen **schweren Stand** in der brasilianischen Gesellschaft. Gerade in ärmeren Schichten sind sie oft für den Unterhalt der ganzen Familie zuständig. Frauen aus der Unterschicht sind oft als Hausangestellte bei der Mittel- und Oberschicht tätig. Die **Ungleichheit** bezieht sich sowohl auf den häuslichen Bereich als auch auf den Arbeitsplatz. Bis 2006 war in Brasilien häusliche Gewalt nicht als Verbrechen anerkannt und stand deswegen nicht unter Strafe. In jenem Jahr verabschiedete das Parlament das Gesetz "**Maria da Penha**", das Frauen vor häuslicher Gewalt schützen soll. Außerdem hat die Regierung Lula die "Secretáriade Estado Especial de Política para as Mulheres" (Staatssekretariat für Frauenpolitik) etabliert, um die Frauensituation zu verbessern. Zur Kontrolle der Gewalt gegen Frauen werden zudem immer mehr Polizeireviere für Frauenfragen eingerichtet.

Randgruppe Straßenkinder

Auch Kinder stellen teilweise eine sozial benachteiligte Gruppe dar. Die **Straßenkinder** in Brasilien, deren Situation immer wieder internationale Aufmerksamkeit erregt, sind kaum organisiert. Eine andere traurige Facette der Armut zeigt sich in der **Kinderarbeit** in Brasilien. Diese Ausnutzung billiger Arbeitskraft verhindert meist geregelten Schulbesuch und verstellt damit Lebenschancen.

Bildung

Schul- und Berufsbildung

Das brasilianische **Bildungssystem** ist dreistufig aufgebaut. **Schulpflicht** besteht für die Volksschule (Ensino Fundamental), die 8 Schuljahre umfasst. Danach gibt es als zweite Stufe eine dreijährige weiterführende Schule (Ensino Médio), die Voraussetzung zur Zulassung zur Hochschule ist. Die Aufnahme in eine Universität erfolgt nach einer weiteren Eingangsprüfung (vestibular). Das **Qualitätsniveau** dieser aufeinander aufbauenden Bildungsstufen steigt bei den öffentlichen Schulen nach oben hin an. In die Volksschulen wurde bis vor einigen Jahren am wenigsten investiert. Das öffentliche Grundbildungswesen ist deshalb heute zum Teil in einem sehr schlechten Zustand. Deswegen schickt die Mittel- und Oberschicht ihre Kinder, wenn irgend möglich, auf eine private Schule.

Seit 2001 wurde das Programm "Bolsa Escola" in ganz Brasilien eingeführt, das 2003 in das Programm "**Bolsa Família**" von Präsident Lula integriert wurde. Familien mit niedrigem Einkommen erhalten eine staatliche Beihilfe für jedes Kind, das die Schule regelmäßig besucht. Durch dieses Programm ist zumindest die Zahl der Schulkinder angestiegen. Andere Maßnahmen um die Bildungsqualität zu verbessern werden zur Zeit erarbeitet.

Die **Berufsausbildung** und die Erwachsenenbildung nehmen im brasilianischen Bildungssystem nur eine geringe Bedeutung ein. Die praktische Aus- und Weiterbildung erfolgt innerbetrieblich oder in Zusammenarbeit mit den von Industrie und Handel finanzierten Ausbildungsinstitutionen.

Hochschule

Im Hinblick auf das brasilianische **Hochschulwesen** kehrt sich das Bild um. In die staatlichen Universitäten wurde in den letzten Jahrzehnten stark investiert, so dass sie eine sehr gute Ausstattung aufweisen und meist ein höheres Ansehen als die privaten Institutionen genießen. In jüngster Zeit wandelt sich dieses Bild jedoch, da auch hier notwendige Investitionen ausbleiben um den erreichten Qualitätsstandard zu halten. Der Anteil an Studierenden der privaten Bildungsstätten, der bei der Grundbildung sehr gering ist, umfasst bei den Hochschulen bereits etwa zwei Drittel. Auch in der **Forschung** macht Brasilien große Anstrengungen, sich auf Weltniveau vorzuarbeiten. Der Staat, aber in wachsendem Maße auch die Privatindustrie, setzt dabei vor allem auf angewandte **Forschung**.

Seit Februar 2002 wurden zwischen Deutschland und Brasilien verschiedene Programme in mehreren Bereichen initiiert, wie z.B. Partnerschaftsprojekte zwischen deutschen und brasilianischen Hochschulen (**UNIBRAL**) und wissenschaftlich-technische Initiativen in der Hochtechnologie.

Gesundheit und Sozialwesen

Staatliche und private Gesundheitsversorgung

Ein wichtiger Bereich zur Bewertung der sozialen Lage in Brasilien ist das **Gesundheits-** und **Rentensystem**. Obgleich Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchschnittlich zusammen etwa 20% der Löhne und Gehälter an die staatliche Sozialkasse abführen, befinden sich die **Renten-** und Gesundheitsversorgung in einer finanziellen Krise. Erst in den 1970er Jahren war der Zugang zur öffentlichen **Gesundheitsversorgung** auf die ganze Bevölkerung ausgedehnt worden. Zuvor waren die Beschäftigten über einzelne Berufskassen versichert, deren ärztlichen Versorgung stark einkommensabhängig war. Wer nicht in den formellen Arbeitsmarkt eingebunden war, blieb auf karitative Gesundheitsorganisationen angewiesen. Mit der Neuorganisation hatte im Prinzip die ganze Bevölkerung unabhängig von Beschäftigung und Versicherungsstatus Zugang zur Krankenversorgung.

Seit den 1980er Jahren ist die Qualität des staatlichen Gesundheitssystems sehr stark gesunken. Viele öffentliche Krankenhäuser verfügen nicht mehr über die notwendigen Materialien zur Versorgung der Patienten. Manche mussten sogar wegen fehlender Mittel schließen. Für diese Missstände sind zum einen sinkende Investitionen verantwortlich, zum anderen aber auch Misswirtschaft und Korruption. In vielen Krankenhäusern wurden Skandale aufgedeckt, weil nicht durchgeführte Leistungen in großem Stil abgerechnet wurden. Durch ein umfassendes Dezentralisierungsprogramm werden diese dunklen Löcher im **Gesundheitssystem** langsam gestopft.

In der Praxis ist das öffentliche Gesundheitssystem zunehmend nur noch für die Ärmsten der Armen zuständig. Mittel- und Oberschicht weichen auf private Krankenversicherungen aus, die in den letzten Jahren ihren Marktanteil stark ausgeweitet haben. Auch viele Betriebe schließen für ihre Beschäftigten Versicherungspakete mit privaten Versicherungen ab.

Zum Schutz für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: Das deutsch-brasilianische **Sozialversicherungsabkommen** ist am 1. Mai 2013 in Kraft getreten.

Kultur



Johann Moritz Rugendas
(1802-1858), Capoeira

Kulturelle Identitäten

Die **brasilianische Gesellschaft** ist in ihrem Ursprung eine Verschmelzung von drei großen ethnischen Gruppen: der Ureinwohner, Portugiesen und Afrikaner, die ab circa 1538 bis 1850 als Sklaven nach Brasilien verschleppt wurden. Im 19. Jahrhundert, durch die Einwanderung von Europäern, besonders nach Süd- und Südostbrasilien, entstand eine kulturell bunte Gesellschaft. Das Land hat Millionen von Immigranten aufgenommen, die Mehrheit aus Deutschland (heute leben ca. 2 Mio. Deutschstämmige in Brasilien), Italien, Spanien, Portugal, Polen, aber auch aus Japan (diese Gruppe macht heute ca. 1% der brasilianischen Bevölkerung aus) sowie aus dem mittleren Osten, z.B. Syrien und dem Libanon. Für diese Neuankömmlinge war es in der großen Mehrzahl kein Problem von den Brasilianern akzeptiert zu werden. Die Immigranten wurden immer auch als Träger von Zivilisation und Fortschritt gesehen. Das Zentrum der Masseneinwanderung war im 20. Jahrhundert São Paulo. Die Stadt hat deshalb bis heute eine weitgehend multikulturelle Prägung. Die einzelnen ethnischen Gruppen lassen sich kaum voneinander unterscheiden. Nur im Süden des Landes haben sich die einzelnen europäischen Einwandererkolonien stärker abgekapselt und sind bis heute in ihrer nationalen Prägung sehr stark präsent.

Die Brasilianer, das kann man ohne Umschweife sagen, sind ausgesprochen ausländerfreundlich. Auch gibt es im Land keine offenen Konflikte zwischen verschiedenen nationalen Gruppen. Das Selbstbildnis der Brasilianer ist das einer **Mestizengesellschaft**, in der verschiedene Einflüsse zu einer neuen Kultur eingeschmolzen wurden. Allerdings melden sich in jüngerer Zeit Stimmen, die dieses Idealbild kritisch unter die Lupe nehmen. Auch brasilianische Künstler und Intellektuelle setzen sich bis heute immer wieder mit dieser paradoxen Mischung aus Toleranz und Rassismus auseinander.

Kunst, Kulturindustrie und Volkskultur

Die vielfältigen kulturellen Traditionen Brasiliens manifestieren sich in Musik, Literatur, **Architektur** und den bildenden Künsten. Zu den international bekannten Klassikern der brasilianischen Kunst gehört sicher **Cândido Portinari** (1903-62). Internationalisierung und kommerzielle Vermarktung prägen auch die brasilianische Gegenwartskunst nachhaltig.

Längst ist die brasilianische Musikszene nicht mehr zu beschreiben mit den klangvollen Stimmungen der Bossa Nova und den anspruchsvollen Texten von Vertretern der Tropicalia-Bewegung wie Caetano Veloso. Brasiliens Rockmusik mit Wurzeln in den rebellischen 80er Jahren wurden Längst von der Plattenindustrie vereinnahmt. Nach einer anfänglichen Boomzeit haben sich ein knappes Dutzend Gruppen auf dem nationalen Musikmarkt konsolidiert. Gegenwärtig mischt aber eine neue

Generation von musikalischen Rebellen aus der Unterschicht die brasilianische Mittelklasse in São Paulo und Rio de Janeiro mit gewaltstrotzender Rap-Musik auf. Aber auch andere Musikrichtungen wie Funk und Hip-Hop sind in Brasilien inzwischen verwurzelt.

Die afro-brasilianische Gruppe **Olodum** versucht ihre Musik mit sozialer Jugendarbeit in ihrer Heimatstadt Salvador da Bahia zu verbinden. Angesichts des heute unbestreitbaren internationalen Renommées der brasilianischen Musik ist es auch interessant, einen **Blick zurück auf ihre Geschichte** im 20. Jahrhundert zu werfen.

Neben der brasilianischen Kulturindustrie behauptet sich auch die brasilianische Volkskultur in ihrem jeweiligen lokalen Kolorit. Dazu gehören Figuren, die auf der mündlichen Erzähltradition beruhen, wie etwa die Koboldfigur **Saci Pererê**. Aber auch körperbetonte Traditionen wie die afro-brasilianische Kampfsportart **Capoeira** gehören zur Volkskultur und haben einen gewissen Stellenwert als kultureller Exportartikel gewonnen. Und natürlich der weltbekannte brasilianische Karneval. Er wird in Rio de Janeiro, Salvador und Recife in sehr unterschiedlichem lokalen Kolorit gefeiert.

Fernseh- und Filmproduktion

Die Fernsehproduktion ist längst zu einem der wichtigsten Zugpferde der brasilianischen Kulturindustrie avanciert. Das Fernsehen ist in Brasilien unbestritten das wichtigste Informations- und Unterhaltungsmedium. Der Mediengigant Rede Globo dominiert seit Jahrzehnten den Markt der Unterhaltungsindustrie. Die brasilianischen **Telenovelas** sind inzwischen zu einem Exportschlager geworden. Durch den außerordentlichen Beliebtheitsgrad der Telenovelas in allen Schichten der brasilianischen Bevölkerung haben diese einen tief greifenden Einfluss auf die öffentliche Meinung - was sich zum Guten wie zum Schlechten auswirken kann. Diese Machtkonzentration auf einen Fernsehkanal wirkt bis heute auch auf die politische Berichterstattung. Aufgebaut wurde der Konzern unter der Zeit der Militärdiktatur von dem Medienmogul Roberto Marinho. Bis heute ist Rede Globo politisch eher verhalten und tendiert dazu, sich mit der jeweiligen Regierung möglichst gut zu stellen. Das gilt meist auch in umgekehrter Richtung.

Trotz des kreativen Anfangs mit dem **Cinema Novo** in den 60ern hatte die Filmproduktion in Brasilien bis in die 80er Jahre hinein quantitativ eine Randstellung im Kulturbetrieb. Wichtige sozialkritische Filme stammen aus den 70er und 80er Jahren. Tizuka Yamasaki, die bei beiden als Regieassistentin gearbeitet hatte, drehte bereits 1979 ihren ersten Spielfilm **Gaijin - Caminhos da liberdade**, der sich mit der Identitätssuche der japanischen Immigranten in Brasilien beschäftigt. Peter Schumanns Handbuch des brasilianischen Films (1988) gibt einen Überblick über die brasilianische Filmszene.

Erst in den 90ern kam es auch in Folge gezielter staatlicher Filmförderung zu einem **Boom** in der nationalen Filmindustrie. Der Erfolg in Form internationaler Nominierungen und Prämierungen, wie im Falle von Walter Salles **Central do Brasil/Central Station** (1998) ließ nicht auf sich warten. Bis in die jüngere Zeit hat das brasilianische Kino mit neuen Filmen wie **Breitengrad Null** (Toni Venturi, 1999), **Crônicamente inviável** (Sérgio Binachi, 1999), **Bossa Nova** (Bruno Barreto, 1999), **Eu tu eles/Darlenes Männer** (Andrucha Waddington, 2000), **Domésticas/Maids** (Fernando Meirelles, Nando Olival, 2001), **Cidade de Deus/City of God** (Fernando Meirelles, 2002), **Tropa de Elite** des Regisseurs José Padilha aus dem Jahr 2007 und verschiedenen Literaturverfilmungen, wie **Memórias Postumas de Bras Cubas/Die Memoiren des Bras Cubas** (André Klotzel, 2000), nach dem gleichnamigen Roman von **Machado de Assis**, immer wieder seine Schaffenskraft unter Beweis gestellt.

Brasilianische Filme mit englischen Untertiteln

O Cangaceiro, de Lima Barreto (1953)

Vidas Secas, de Nelson Pereira dos Santos (1963)

Deus e o Diabo na Terra do Sol, de Glauber Rocha (1964)

Macunaína, de Joaquim Pedro de Andrade (1969)

O Dragão da Maldade contra o Santo Guerreiro, de Glauber Rocha (1969)

Dona Flor e seus dois maridos, de Bruno Barreto (1972)

Cabra marcado para morrer, de Eduardo Coutinho (1984)

Ilha das Flores, de Jorge Furtado (1989)

Lamarca, de Sergio Rezende (1994)

Quadrilho, de Fabio Barreto (1995)

O que é isso, Companheiro? / Vier Tage im September, de Bruno Barreto (1997)

Hans Staden, de Luiz Alberto Pereira (1999)

Mauá, O Imperador e o Rei, de Sergio Resende (1999)

O Auto da Compadecida, Guel Arraes (2000)

Bicho de Sete Cabeças, de Lais Bodansky (2001)

Cidade de Deus / City of God, de Fernando Meireles e Kátia Lund (2002)

Edifício Master, de Eduardo Coutinho (2002)

Carandiru, de Hector Babenco (2003)

Desmundo, de Alain Fresnot (2003)

Cinema, Aspirina e Urubus, de Marcelo Gomes (2005)

Zuzu Angel, de Sergio Resende (2006)

O Ano que Meus Pais Saíram de Férias, de Cao Hamburger (2006)

Tropa de Elite, de José Padilha (2007)

Tropa de Elite 2: O Inimigo Agora é Outro, de José Padilha (2010)

O Som ao Redor, Kleber Mendonça Filho (2012)

Tatuagem, de Hilton Lacerda (2013)

O Lobo atrás da Porta, de Fernando Coimbra (2015)

Que Horas Ela Volta?, de Anna Muylaert (2015)

Die neuen elektronischen Medien (Kabelfernsehen, Internet) haben in Brasilien eine rasche Verbreitung gefunden. Gerade öffentliche Institutionen stellen in rasch zunehmendem Maße Informationen und Dienstleistungen über das Netz zur Verfügung. So können die Steuererklärungen von den Bürgern bereits seit Jahren per Internet bearbeitet und abgeschickt werden. Auch die Wahlkabinen sind in Brasilien inzwischen zu 100% mit **elektronischen Urnen** ausgestattet und die Auszählung erfolgt über das Netz. In einem Land mit den kontinentalen Ausmaßen Brasiliens bieten sich aber auch Organisationen der Zivilgesellschaft neue Möglichkeiten durch vernetztes und

koordiniertes Handeln auf nationaler Ebene. Im Moment stellen die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien in Brasilien aber noch um ein Medium dar, das nur Wenigen zur Verfügung steht. Kritiker befürchten, dass es zu einer neuen Barriere zwischen Arm und Reich (digital divide) kommen kann.

Literatur



"Fitinhas do Bonfim". © Julian Faust

Der Buch- und Zeitschriftenmarkt ist stark gewachsen, nachdem mit dem Ende der Diktatur auch die Begrenzungen durch Zensur gefallen sind. Dennoch beschränkt sich der **Lesekonsum** immer noch weitgehend auf die Mittel- und Oberschicht. Die Buchbiennale, die jedes Jahr in verschiedenen Städten Brasiliens stattfindet, markiert den Höhepunkt des Jahres für den Printmarkt. Klassiker der brasilianischen Literatur wie Machado de Assis, Guimarães Rosa, **Jorge Amado**, **Clarice Lispector**, Graciliano Ramos, Érico Veríssimo, Rachel de Queiroz oder **João Ubaldo Ribeiro** sind auch dem deutschen Lesepublikum längst ein Begriff. Letzterer hat mit "Viva o povo brasileiro" eines der bekanntesten Werke der **brasilianischen Literatur** in Deutschland geschaffen. Der Bestsellerautor **Paulo Coelho** hat weit über Brasilien hinaus Erfolg. Seine Werke wurden in viele Sprachen übersetzt und erreichten auch im Ausland Spitzenauflagen. Schwerer haben es vor einem **deutschen Lesepublikum** Klassiker der brasilianischen Literatur wie, Guimarães Rosa oder Lima Barreto, der sich vor knapp einem Jahrhundert literarisch mit der Nationwerdung Brasiliens auseinandersetzte.

Einige Autoren, deren Werke 2013 **auf Deutsch** erschienen sind:

- Daniel **Galera**
- Luiz **Ruffato**
- Paulo **Lins**
- João Paulo **Cuenca**
- Andréa del **Fuego**
- Bernardo **Kucinski**
- Adriana **Lisboa**
- Edney **Silvestre**

Religion



Veränderungen in Brasiliens religiöser Landschaft

*Círio de Nazaré - Madonna
Prozession in Belem do Pará. ©
Roberto Carvalho.*

Brasilien wurde bis jetzt als das größte katholische Land der Welt betrachtet, aber die evangelikalen Glaubensgemeinschaften und **Pfingstkirchen** gewinnen immer mehr an Boden. Sie benutzen dafür ein sehr geschicktes Marketing, Heilsversprechen und Show-Messen. Dem IBGE zufolge werden die **Evangelikalen** 50% der Bevölkerung des Landes im Jahr 2022 repräsentieren, wenn die jetzige Entwicklung weitergeht und wird so die größte religiöse Gruppe sein. Bei der Volkszählung 2000, die auch Auskunft über die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung gegeben hat, zählten sich noch 73% zu den Katholiken.

Viele sahen in der Politisierung auch einen Grund für den wachsenden Einfluss der protestantischen Kirchen und Sekten in Brasilien, besonders die aus der USA stammenden Pfingstkirchen und „Neopfingstlern“ (Neopentecostais). Ein anderer Grund ist der Mangel an „Bürokratie“ bei der Evangelikalen. Jeder kann eine Kirche gründen und die Bibel nach seiner Interpretation auslegen. Deswegen haben die Brasilianer schon 120 Kirchen mit verschiedenen Namen gegründet.

Tatsächlich stand die katholische Kirche in Brasilien schon in der Vergangenheit immer wieder vor der Frage, wie sie mit den afro-brasilianischen und spiritistischen Religionspraktiken umgehen sollte, die sich dem katholischen Glauben nicht offen entgegenstellten, sondern diesen mit eigenen Vorstellungen und Praktiken zu neuen religiösen Ausdrucksformen verschmolzen. Viele Untersuchungen widmeten sich bereits diesen synkretistischen **religiösen Phänomenen** in Brasilien. Die afro-brasilianischen Religionen des **Candomblé**, Umbanda und **Macumba** benutzten in der Zeit religiöser Intoleranz und kultureller Repression in der Vergangenheit den Katholizismus als eine Hülle, hinter der sie weiterhin ihre eigenen Gottheiten (Orixás) ehren konnte.

Auch andere Formen der Religiosität, wie beispielsweise der Kardezismus (auch Spiritismus) aus dem 19. Jahrhundert machten in Brasilien schneller Karriere als anderswo. Die Schriften von Allan Kardec (1804-69), der Mitte des 19. Jahrhunderts in Frankreich eine eigene Theorie an der Grenze zwischen Wissenschaftsphilosophie und Religion entwickelte, fanden in Brasilien bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts rasche Verbreitung.

Die Praxis der Volksreligiosität ist in Brasilien bis heute geprägt von diesen synkretistischen Glaubensformen, der eines der Fundamente von kulturellen Verschmelzungsprozessen in Einwanderungsgesellschaften darstellt.

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde im August 2019 zum letzten Mal aktualisiert.)

Der brasilianische Alltag ist eng mit der nationalen und regionalen Kultur verbunden. Der Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Gemeinden ist sehr groß und sollte je nach Region selbst berücksichtigt werden. Im Hinblick auf die Sicherheit ist es wichtig, die hohe Kriminalitätsrate der Städte im Blick zu behalten.



Die älteste Straßenbahn der Welt, die Straßenbahn von Santa Teresa, Rio de Janeiro © Rodrigo Soldon (CC BY 2.0)

Währung

Real (R\$)

Wechselkurs

<https://wechselkurse-euro.de/kurse/BRL-real-brasil>

Zeitzone

UTC-4 (Brasília) Region/Sommerzeit berücksichtigen

Landesvorwahl (Telefon)

0055 / (+55)

Klima (für Hauptstadt)

tropisch

Internationaler Flughafen (IATA)

GRU- São Paulo; GIG- Rio de Janeiro; BSB- Brasília

Praktische Hinweise



*Albert Eckhout (1610-1665),
Brasilianische Früchte. Public
Domain.*

Einreise und Aufenthalt

Touristen und Arbeitsaufenthalte

Als Westeuropäer brauchen Sie für kurzfristige Aufenthalte (bis 90 Tagen) kein Visum zu beantragen, aber sie müssen ein Rückflugticket vorweisen. Näheres zu Einreise, Aufenthalt und Ausreise erfahren sie von den **deutschen Vertretungen** im Land.

Alle brasilianischen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren, die nach Brasilien ein- oder ausreisen, benötigen eine Reisegenehmigung, wenn sie nicht in Begleitung beider Elternteile reisen. Dies gilt auch, wenn ein Elternteil nicht brasilianischer Staatsbürger ist. Die **Einverständniserklärung** ("**Autorização de viagem de menores**") muss von dem anderen Elternteil unterschrieben sein.

Arbeitsaufenthalte werden von den brasilianischen Behörden streng kontrolliert und sollten auf jeden Fall vorher mit den brasilianischen Behörden abgeklärt werden. Mit großzügigen **Bearbeitungszeiten** ist zu rechnen.

Deutsche Führerscheine in Brasilien

Wohnen und Versorgung

Es gibt in Brasilien eigentlich alle gängigen Waren zu kaufen. Es kann zu Versorgungsschwierigkeiten kommen, je weiter man von den industriellen Ballungszentren entfernt lebt.

Der Import von industriellen Fertiggütern (Küchenmaschinen beispielsweise) kann zu Problemen durch die Stromstärke (in den meisten Regionen 110 Volt; in manchen Gegenden 220 Volt) führen. Auch sind viele Geräte (Fernseher, Videorecorder) aus dem Ausland nicht kompatibel mit den brasilianischen Systemen. Die Wartung dieser Geräte kann zusätzlich Kopfzerbrechen verursachen. Auch deutsche Unternehmer sollten sich über das **Einfuhrverfahren** in Brasilien erkundigen.

Wechselkurse und Geldtransfer

Die brasilianische **Währung** ist seit der Einführung des Real relativ stabil. Das heißt, dass die jährlichen Inflationsraten nicht mehr im zweistelligen Bereich liegen. Der **Wechselkurs** schwankte im Jahr 2012 zwischen 2,20 bis 2,50 Real pro Euro. Anfang 2016, wegen der Wirtschaftskrise, war 4,1 R\$ pro Euro.

Das Bankensystem ist in Brasilien sehr modern. Innerhalb eines Tages können Transaktionen landesweit getätigt werden. Der Bargeldverkehr ist allerdings sehr eingeschränkt, wohl auch aus Sicherheitsgründen. Die meisten Kontoinhaber benutzen Schecks oder auch Bankkarten. **Kreditkarten**, auch internationale, werden weithin akzeptiert. Allerdings gibt es auch in diesem Bereich zunehmend Fälle kriminellen Missbrauchs.

Um ein Konto zu eröffnen, brauchen sie eine Steuernummer (CPF), die wiederum nur mit einer Aufenthaltserlaubnis ausgestellt wird. Geld kann in brasilianischen Banken nur in einheimischer Währung deponiert werden.

Geldtransfers aus dem Ausland sollten über Banken abgewickelt werden. Es kann etwas länger dauern, ist aber durchaus legal. Vom Umweg über informelle Geldwechsler ist abzuraten. Diese sind immer wieder in illegale Geschäfte verwickelt, die bei Polizeirazzien häufig auffliegen.

Bürokratie



Ouro Preto, Minas Gerais. © Julian Faust

Im Umgang mit der Bürokratie eröffnet die Aufnahme einer persönlichen Gesprächsebene oftmals Möglichkeiten, die zunächst verschlossen schienen. Diese besondere Form der Umgehung von Regeln oder Vorschriften ist in Brasilien so häufig, dass sich ein eigener Begriff dafür geprägt hat: der "jeitinho brasileiro". Der **jeitinho** ist nicht zu verwechseln mit der Bestechung eines Beamten durch Geld. Überhaupt können sich Geldangebote in vielen Situationen eher gegen kaufkräftige Anbieter auswirken. Beim „jeitinho“ handelt es sich eher um die Eröffnung eines **Hintertürchens** aus einem persönlichen Gefallen heraus. Die Kunst besteht darin, von der neutralen, geschäftlichen Beziehung auf eine private Ebene zu wechseln.

Für diejenigen, die weder die Zeit noch das Geschick im Umgang mit der oft undurchsichtigen Bürokratie haben, entwickelte sich ein eigener Berufsweig: der '**despachante**'. Er erledigt - gegen ein Entgelt - alle lästigen Behördengänge und agiert dabei nach allen Regeln der Kunst.

Reisen, Transport und Verkehr



Rio de Janeiro. © Julian Faust

Seit einigen Jahren gibt es in Brasilien Bemühungen, den oft umweltzerstörenden Massentourismus in **ökologisch** verträglich- und zugleich entwicklungsfördernde Bahnen zu leiten. In allen Regionen Brasiliens entstehen unter Zusammenarbeit von öffentlicher Hand, Wirtschaft und lokalen Bewohnern **ökotouristische Entwicklungspole**. Vor Ihrer Ausreise sollten Sie sich unbedingt über sinnvolle Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge informieren.

In gedruckter Form sind gute Landkarten und Reiseführer in Brasilien recht schwer erhältlich. Für Reisen im Land ist der Guia Quatro Rodas der zuverlässigste Straßenatlas. Er erscheint jährlich in einer aktualisierten Neuauflage. Derselbe Verlag (Editora Abril) bringt

unter demselben Namen auch nüchtern aufgemachte, aber stets aktualisierte und zuverlässige Reiseführer zu verschiedenen Themengebieten heraus (Strand-, Hotelführer). Über **Amazonien**, das **Pantanal** und den **Nordosten** gibt es außerdem seit kurzem hervorragende Reiseführer in Brasilien, die auch in einer englischen Ausgabe vorhanden sind.

Unterwegs nach und in Brasilien

Flüge nach Brasilien führen meist auf den internationalen Flughafen Presidente Juscelino Kubitschek (BSB) südlich von Brasilia, auf den internationalen Flughafen von Rio de Janeiro (GIG) oder São Paulo (GRU).

Wer in verschiedenen Regionen oder Städten via Inlandsflügen unterwegs ist, kann möglicherweise über einen **Brazil Air Pass** Reisekosten sparen. Als Fortbewegungsmittel für Langstrecken können auch Reisebusse in Betracht gezogen werden.

Sicherheit für Ausländer

Ausländer zu sein in Brasilien ist nicht schwer. Da ein Grossteil der Bevölkerung selbst Immigranten als unmittelbare Vorfahren hat, ist die Grundeinstellung zu den Neuankömmlingen positiv.

Natürlich kann auch dieser **Vertrauensbonus** durch unangepasstes **Verhalten** verspielt werden. Brasilianer kritisieren gerne ihr eigenes Land, seine Eliten und die Sitten. Das sollte aber nicht als Freibrief verstanden werden, denn dieselbe Kritik aus dem Mund eines Ausländers kann ganz anders aufgenommen werden.

Ausländer werden aufgrund ihres tatsächlichen oder angenommenen wirtschaftlichen Status der gesellschaftlichen Elite zugerechnet. Die brasilianische Mittel- und Oberklasse ist zunehmend Opfer von Vermögensdelikten. Die Palette reicht vom Taschendiebstahl über Autoklau und Hauseinbruch bis zur Personenentführung zwecks Erpressung. Ohne erschrecken zu wollen, sollte man wissen, dass die Mordrate derzeit 29 Morde pro 100.000 Einwohner jährlich beträgt. Dieses große **Sicherheitsproblem** gilt es, vor allem in den **Großstädten** zu beachten. Am besten hält man sich an die Gewohnheiten der dort lebenden Bevölkerung: Zum Beispiel, dass man sich nicht unnötig abends und nachts auf den Straßen aufhält, im Auto die Fenster zu lässt, keine Rucksäcke trägt, nicht im PKW nachts auf Autobahnen fährt. man sollte auch immer ein wenig Geld bei sich haben und keine Anhalter mitnehmen.

Kleine hilfreiche Tipps für mehr Sicherheit:

- Keine großen Summen Bargeld mit sich führen;
- Wenig Aufsehen erregen, wenige Wertsachen mit sich führen;
- Den Hotelsafe nutzen;
- Dokumente kopieren und beglaubigen lassen;
- Keine Unsicherheit ausstrahlen, auch wenn sie sich mal verlaufen haben;
- Keine Rucksäcke tragen;
- Video- und Fotokameras nicht umhängen, sondern in einer Tasche mit sich führen;
- Keinen Widerstand leisten, wenn man bedroht wird;
- Bei Überfällen, sofort alles Bargeld übergeben.

Gesundheit



Johann Moritz Rugendas. Public Domain.

Öffentliches und privates Gesundheitssystem

Vor der Ausreise sollten Sie sich auf jeden Fall bei den Gesundheitsbehörden in Deutschland informieren, welche **vorbeugenden Maßnahmen** für Ihr Reiseziel angeraten werden. Sie können auch unter "**aktuelle Reisemedizin: Brasilien**" eine erste Information über die **Impfungen** und Gesundheitsrisiken von ihren Aufenthaltsorten bekommen, sowie über die allgemeinen Impfvorschriften des Landes.



Johann Moritz Rugendas. Public Domain.

Im Land angekommen ist es ratsam, einen Hausarzt ausfindig zu machen mit dem sie sich problemlos sprachlich verständigen können. In **Krankheitsfällen** ist mangelnde Kommunikationsmöglichkeit eine zusätzliche Belastung.

Das brasilianische **Gesundheitswesen** ist in einen öffentlichen und einen privaten Zweig gegliedert. Das öffentliche Netz ist für Notfälle oft recht gut eingerichtet. Für längerfristige Behandlung ist der Wechsel in eine Privatklinik oft empfehlenswert.

Patienten sollten in jedem Fall von einer Begleitperson im Krankenhaus ständig mitversorgt werden. Das Krankenhauspersonal sowohl in öffentlichen als auch in privaten Einrichtungen ist meist nicht auf eine Rundumversorgung der Patienten eingestellt.

Telekommunikation und Internet

Immer auf dem neuesten Stand

Die Vernetzung Brasiliens mit modernen Kommunikationsmedien ist sehr weit fortgeschritten. Dafür sorgt die **Nachfrage** einer innovationssüchtigen Mittelklasse, die allerdings teures Geld dafür bezahlen muss. Internet per Breitband, Kabel, Satellit oder Radiofrequenzen ist in praktisch allen Regionen zu empfangen. Auch haben neben dem Telefonfestnetz die **Mobiltelefone** einen enormen Aufschwung erlebt. Auch hier ist die Höhe der Gebühren im internationalen Vergleich beachtlich.

Nützliche Adressen

Brasilien im Netz

An dieser Stelle wollen wir auch auf einige alternative landeskundliche Angebote zu Brasilien hinweisen.

Beim deutschen **Auswärtigen Amt** finden sie grundlegende Informationen zum Land, zur bilateralen Zusammenarbeit und praktische Hinweise für Reisende. In Brasilien erscheinende Wochenzeitungen **Brasil-Post** und **Deutsche Zeitung**, beide in deutscher Sprache, bieten eine erste Hilfe.

Hier finden Sie die Adressen zum Thema Deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften in **Brasilien**.

Die brasilianischen Vertretungen im Ausland bieten inzwischen umfangreiche landeskundliche Informationen an. Auch wenn der Unterton offiziöser Selbstdarstellung nicht zu überhören ist, lohnt es sich, bei der brasilianischen Botschaft in **Berlin** vorbeizuschauen.

Brasilianische Vertretungen in Deutschland

Brasilianische Botschaft in **Berlin**

Generalkonsulat von Brasilien in **Frankfurt** und **München**.

Brasilien verstehen



SympathieMagazin

In kompakter Form gewähren **SympathieMagazine** ihren Lesern überraschende Einblicke in andere Länder und Kulturen. Unterhaltsam informieren und durch besseres Verständnis Sympathie wecken, ist das Ziel dieser Reihe.

BMZ: Zusammenarbeit mit Brasilien



Kinder am Ufer des Rio Negro in Brasilien ©Thomas Trutschel/phototek

Länderdarstellung des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

Die GIZ in Brasilien



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ in Brasilien](#)

Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

[Zum Kontaktformular](#)